



Chronik und Lokales.

Vor den Wahlen.

Von allenthalben kommt die Nachricht, daß die Apathie der Wähler allmählich schwindet. In Warszawa sind gegen 600 Meldevorstellungen über Fehler und Lücken in den Wählerlisten eingereicht worden. In Minsk soll das Interesse sehr rege geworden sein; die Zahl der Beschwerden über Fehler in den Listen ist recht beträchtlich. Auch bei uns in Lodz sollen recht viele Inrechtenstellungen nach Petrikau abgegangen sein. — An vielen Stellen bilden die Geistlichen die Majorität in der Grundbesitzerkurie. So tritt z. B. das Ubergewicht, nach eingelaufenen Mitteilungen, im Gouv. Kasan zu Tage, wo die Geistlichen in einigen Kreisen unumschränkte Herren der Situation sind. — Der Abgeordnete Bulat zieht den Redakteur der litauischen Zeitschrift „Soltinis“ zur Verantwortung, weil dieser ihn in einem Artikel: „Die Sozialisten wollen Dumadeputierte werden“ angegriffen hat. — Die „Revalische Zeitung“ teilt mit, daß Baron Alfred Schilling wieder als Vertreter des Großgrundbesitzes in Estland kandidieren wird. — Die Fortschrittler stellen in der russischen Kurie Wladas einen eigenen Kandidaten auf. Die Altgläubigen und Lutheraner versprechen ihre Unterstützung. — Die rechten Organisationen Kiows haben sich für die Dauer der Wahlkampagne vereinigt und stimmen in der ersten Kurie für den Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“, Sjawenko. — In Kremenetschug ist das Bündnis der rechten Parteien nicht zustande gekommen, und jede Organisation stellt ihre eigenen Kandidaten auf. Natürlich kommt dieser Umstand den Oppositionellen zu nütze. — Der kurländische Gouverneur verordnete, alle jüdischen Wähler, sogar solche, die zu den dortigen Gemeinden verzeichnet sind, aus den Wählerlisten auszuschließen; um das Wahlrecht zu erlangen, müssen die dortigen Juden beweisen, daß ihre Vorfahren vor 1834 in Kurland gelebt haben. Da fast niemand solche Beweise beibringen kann, verlieren 90 Prozent aller Juden das Wahlrecht. — In Rjabino haben die konstitutionellen Demokraten als Kandidaten für die erste Kurie den Rechtsanwalt Steinberg in Aussicht genommen, für die zweite Kurie den Rechtsanwaltsgehilfen Witekoff. Die Progressisten stellen die Kandidatur des Arztes am Landchaftkrankenhaus Dr. Jastron auf, die Rechten den Vorsitzenden des Bezirkskomitees Kalaschnikow und das Stadthaupt Mastorogjew.

*** Höhere Elementarschulen.** Das Unterrichtsministerium hat bereits die ersten Schritte zur Durchführung des neuen Gesetzes über die höheren Elementarschulen unternommen. Die Reform soll in den nächsten vier Jahren durchgeführt werden. Laut den vom Unterrichtsministerium ausgehenden Bestimmungen können die höheren Elementarschulen verschiedener Typen sein: für Knaben, für Mädchen und Koedukationsschulen. Die Unterrichtssprache hat in allen Klassen ausschließlich die russische zu sein. Der Unterricht in den neuen Sprachen kann nur mit der Genehmigung des Unterrichtsministeriums eingeführt werden. In den Schulen können Ergänzungskurse für Post- und Telegraphenwesen, Landwirtschaft und Baukunst eröffnet werden. Die Mittel zur Eröffnung dieser Ergänzungskurse sind aus örtlichen Quellen zu beschaffen.

*** Das Honorarsystem an den Universitäten** soll einer Umarbeitung unterzogen werden. Nach „Naschi Wrausch“ wird das bisher von den Studenten erhobene Honorar für die Professoren durch eine Gage von 5 bis 6 tausend Rubel jährlich ersetzt werden. Dementsprechend wird die von den Studenten erhobene Zahlung für den Unterricht erhöht werden.

*** Bankoperationen am Sonntag.** Einige Provinzialbanken haben beim Handelsministerium um die Genehmigung zur Ausführung von Bankoperationen am Sonntag nachgehakt, und zwar für die Dauer von je zwei Stunden während der bevorstehenden Getreidelagerperiode. Das Ministerium hat diese Gesuche abgelehnt, indem es darauf hinweist, daß weder die Möglichkeit noch die Notwendigkeit besteht, die bestehenden Gesetze über die Feiertagsruhe zu durchbrechen.

*** Eine Maßnahme gegen Syndikatsbestrebungen** ist vom Handelsministerium in bezug auf die Firma „Laferte“ getroffen und, wie die „Naschi Wrausch“ mitteilt, gutgeheißen worden. Das Handelsministerium hat nämlich um der Bildung eines Tabakssyndikats vorzugehen, die von der Firma „Laferte“ nachgesuchte Erhöhung des Grundkapitals nur im Umfang von fünf Millionen gestattet.

*** Zur Frage über russische Studenten im Auslande,** die in letzter Zeit so viel Staub aufgewirbelt hat, veröffentlicht die „Naschi Wrausch“ die Ergebnisse einer Rundfrage, die unter den Professoren der Universität Heidelberg veranstaltet worden ist. Aus den Zuschriften ist zu ersehen, daß die gehässigen Artikel russischer und deutscher Zeitungen gewisser Richtung durch nichts gerechtfertigt werden. So schreibt Professor Gustav Radhak unter anderem: „Die Anwesenheit der russischen Studenten in den deutschen Hochschulen betrachte ich immer als einen Segen für unsere Studentenschaft, die Gefahr läuft, in Eigenmächtigkeit zu verfallen. Eben solche Meinungen über diese Frage haben auch viele meiner Kollegen.“ Professor v. Lienthal schreibt: „Die russischen Studenten der juristischen Fakultät, mit denen bekannt zu werden ich während der praktischen Arbeiten Gelegenheit hatte, waren immer fleißige und verständige Mitarbeiter. Sie stehen in dieser Beziehung durchaus nicht hinter ihren deutschen Kollegen zurück.“ Die Meinung Professor Gündemanns lautet folgendermaßen: „Ich kann mich nur in kategorischer Weise diesen Erklärungen anschließen. Die russischen Studenten haben nie auf irgend eine Weise den Unterricht gestört und niemals irgend welchen Anlaß zu Mißbilligungen gegeben.“ Professor Richard Schöder sagt: „Die russischen Studenten, die ich während meiner Vorlesungen kennen lernte, zeichneten sich stets durch ihre hohe Moral und ihren Fleiß aus, d. h. durch Eigenschaften, die bloß unsere besten Studenten aufweisen können.“ Professor Gatzlieb schreibt: „Unsere Mediziner aus Ausland zeichnen

sich im allgemeinen, soviel ich bei meinen Beobachtungen bemerken konnte, durch besonderen Fleiß und Eifer aus. Die russischen Studenten beteiligen sich an verschiedenartigen wissenschaftlichen Arbeiten in unseren Institutionen.“ Professor Bütschli, der schon 84 Jahre an der Universität Heidelberg tätig ist, schreibt: „Die überwiegende Mehrheit der russischen Studenten und Studentinnen zeichnen sich stets durch ernste wissenschaftliche Interessen, durch große Fleiß und Eifer aus. Dank diesen Eigenschaften erwerben sie eine gründliche wissenschaftliche Vorbereitung. Sie haben viele, teilweise vortreffliche wissenschaftliche Arbeiten ausgeführt, und einzelne Studenten haben sogar eine angesehene Stellung in ihrer Heimat eingenommen. Ihr Einfluß auf die deutschen Studenten war stets segensreich, und sie konnten bei ihren Kollegen bloß Gefühle des Ehrgeizes erwecken. Die Leistungen der übrigen Professoren sind im selben Tone abgefaßt.“

*** Zur Judenfrage** Der Gouverneur von Nishniznowgorod erlaubte den jüdischen Kaufleuten, die zur Messe gekommen sind und schon vor einiger Zeit ausgewiesen werden sollten, bis zum 20. August (2. September) in Nishni zu bleiben. Ihr weiteres Geschick hängt von der Beratung des Premierministers ab. — In Belz (Gouv. Grodno) wurde wieder der Versuch gemacht, einen „Mitalmod“ zu inszenieren. Einer Bäuerin deren Sohn verschwunden war, wurde von einer Wählergängerin erklärt, daß die Juden ihn geraubt hätten, um sein Blut zu benötigen. Das Gerücht verbreitete sich schnell, wurde von gewissen Personen ausgenutzt, und ein Pogrom stand zu erwarten. Da wurde das Kind am anderen Tage vollständig gesund in einem Dorf neben der Stadt aufgefunden. Es erwies sich, daß der Knabe von seiner Mutter, die ihn schlecht behandelte, geflüchtet war.

*** Zur Wahl des Oboerrabbiners in Lodz.** In den nächsten Tagen wird von Seiner Exzellenz dem Petrikauer Gouverneur endgültig der Termin festgesetzt werden, an dem die Wahl eines neuen Oboerrabbiners in Lodz erfolgen soll. Fast täglich laufen in der Petrikauer Gouvernementsverwaltung Klagen über die Leiter der Lodzer jüdischen Gemeinde ein. Dieser Tage lief beim Herrn Gouverneur ein von vielen Lodzer Juden unterschriebenes Schreiben ein, worin darum gebeten wird, den Termin festzusetzen, an dem die Wahl eines neuen Oboerrabbiners erfolgen soll.

*** S. Zur Mariawitenfrage.** Laut den letzten Berichten der Petrikauer Gouvernementsverwaltung gibt es im Gouvernement Petrikau 25 542 Mariawiten, die 38 Kirchen und Gebetshäuser besitzen.

*** Stiftung für nervenranke Deutsch-Russen.** In Komotau-Maunseebad bei Karlsbad in Böhmen ist, wie von dort geschrieben wird, von einem stillen Wohlthäter eine größere Zahl Freiplätze gestiftet worden, damit nervenranke Deutsch-Russen der Gebrauch der berühmten Kurmittel Maunseebads und die nervenärztliche Behandlung daselbst kostenlos ermöglicht werde. — Zuschriften wegen dieser Freiplätze von Bewerbern die an nervösen Zuständen leiden oder einer Nervenkur bedürfen, sind an die Kurdirektion Komotau-Maunseebad, Böhmen, zu richten.

*** Vom Warschauer Geldmarkt.** Der Warschauer Geldmarkt weist, wie die „Gaz. Kos.“ berichtet, keine Veränderung auf. Vorgelegt ist zu etwas erhöhtem Zinssatz zur Verfügung. Die Diskontobedürfnisse Warschauer sind mäßig, aus der Provinz — größer. Die Zahlungsfähigkeit erfährt keine Verschlechterung. Entsprechend der Verringerung der Umsätze im Innern des Reiches, ist auch die Zahl der Proteste geringer. Die Vorbereitungen für die Zuckerzölle sind beendet.

*** Personalnachrichten.** In Nancy absolvierte ein Sohn eines unserer Mitbürger, Herr Josef Vielesfeld, die mechanische Abteilung der Universität mit Erfolg. — Aufstufungsprofessor Felix Halpern ist von seinem Sommeraufenthalt im Auslande nach Lodz zurückgekehrt und hat die Ausübung seines Berufes wieder übernommen.

*** Wodlaminer'sche Musikschule.** Den Bestrebungen der Direktion, für die Anstalt stets nur künstlerische Kräfte zu gewinnen, verdanken wir es, daß Lodz in den letzten Jahren um neue Lehrkräfte bereichert worden ist. Zu den schon bekannten Lehrern tritt mit Beginn des neuen Schuljahres noch der Pianist Herr Dr. Heinrich Dessauer hinzu. Dr. Dessauer ist ebenso, wie Sander Was, ein Schüler Prof. Lambros's in Leipzig.

*** Gebührensregulierungen.** Die Regulierung der Hinterlassenschaft folgender verstorbener Personen: Yaline Bachel von Nowy-Balut und Johann Friedrich Ehrhardt, von Gohony findet am 1. (14.) Dezember in der Kanzlei des Sekretärs der Petrikauer Hypothekenabteilung statt.

*** Substation von Landgütern.** Der Petrikauer Landchaftliche Kreditverein hat neuerdings 40 Güter wegen rückständiger Raten zur Substation stellen lassen. Darunter befinden sich folgende im Lodzer Kreise belegene Güter: Giosny A., das Mühlenanwesen Giosny, Dzierzoznca und Saptzembia Dolna.

*** Im evangelischen Lehrer-Seminar** hier hat der Unterricht für das Schuljahr 1917/18 am vergangenen Sonntag begonnen, nachdem tags zuvor die Seminaristen und das Lehrer-Personal dem Gottesdienste in der St. Johannis-Kirche beigewohnt haben. Die Frequenz weist in der oberen Stufe 18, in der mittleren 27 und in der Unterstufe 30 Zöglinge auf. In der mit dem Seminar verbundenen Lehrerschule befinden sich in der oberen Abteilung 8 Knaben, in der zweiten 9 Knaben, in der ersten 10 Knaben und 2 Mädchen und in der unteren Abteilung 6 Knaben und 5 Mädchen.

*** Mästelhafte Himmelserscheinung.** Der „Sonice Gzenochowski“ schreibt: Seit einigen Tagen zeigt sich am westlichen Horizont unserer Stadt ein roter, hellflimmernder Fleck, der die Größe des Polarsterns übersteigt. Am Freitag zeigte er sich um 8 1/2 Uhr abends. Die diese rätselhafte Himmelserscheinung beobachtenden Personen hatten den Eindruck, daß sich der leuchtende Körper immer höher erhebt.

*** Nachklänge zum Malecka-Prozess.** Der Verweiser des englischen Konsulats in Warschau, Vice-Konsul Rimens, überreichte dem Verteidiger des Fel. Kettin Malecka, vereidigten Rechtsanwalts Leon Papieski, ein ihm von dem bekannten Mitgliede des englischen Parlaments Phillip Morrell aus London im Namen der englischen Freunde des Fel. Malecka zugesandtes schönes Andenken in Gestalt eines silbernen Tablett's von hochfünfteljährigem Werte mit eingraviertem entsprechender Widmung. Außerdem gaben Herr Rechts-

anwalt Papieski von der Londoner Advokatur eine Dankadresse mit Worten der Anerkennung zu, für die Art der Führung des Prozesses ihrer Landmännin.

*** Von der Ausstellung.** Da es gestern Vormittag beinahe ununterbrochen regnete, so begann sich auch die Ausstellung erst gegen 3 Uhr nachmittags zu beleben. Von da an aber brachten die Züge des Elektrizischen immer neue Scharen von Ausstellungsbesuchern herbei, so daß gegen 6 Uhr abends bereits in den Pavillons ein ziemlich Gedränge herrschte. Wie später an der Kasse festgestellt werden konnte, wurde die Ausstellung gestern von 8000 Personen besucht. Gestern ging dem Ausstellungskomitee vom Ministerium für Handel und Industrie die Anfrage zu, wie viel Aussteller sich an der Ausstellung beteiligen und wann die Ausstellung eröffnet wurde und wann sie geschlossen werden wird. Die Anfrage bezieht sich auf die Belohnung, welche das Ministerium seinerseits den Ausstellern zu erteilen gedenkt. Morgen findet auf der Ausstellung eine Konferenz der Fleischer- und Küchengeister statt.

Vom Kinematographen-Theater „Luna“ auf der Ausstellung wird das Programm jetzt fast jeden dritten Tag gewechselt. Infolgedessen ist der Besuch der Theaters in der letzten Zeit auch ein bedeutend reger geworden. Der „Tajim“ oder das sogenannte „Koto smiechu“, bildet nach wie vor eine äußerst ergiebige Einnahmequelle für das Ausstellungskomitee.

*** Studenten-Versammlung.** Ueberrnorgen, Mittwoch, den 4. September d. S. findet im Konzertsaale (Dzielnstra. Nr. 18) präzis um 8 1/2 Uhr nachmittags eine allgemeine Studentensammlung statt.

*** Variete-Theater Manneufel.** Der gestrige letzte Programmwechsel der heutigen Saison brachte uns mit alleiniger Ausnahme des Unionisten Herrn Ernst wieder eine größere Anzahl neuer Künstler, welche sämtlich Erfolge zu verzeichnen hatten. Da war zuerst Fel. Morokaja, die sowohl als Sängerin russischer Chansons, wie auch als Fesselkünstlerin viel Anerkennung fand. Die Prince of Wales Compagnie, bestehend aus 3 Damen und 1 Herrn, sämtlich gewandte Tänzer, bot eine interessante Pantomime und führte hinterher eine sehr wirksame Apachenzene auf. Das Korison-Duoret — vier niedliche Mädchen — bringt mehrere sorgfältig inszenierte und sehr effektiv angeführte Tanznummern und Fel. Lenekemanu erweist sich als erstklassige komische Charakterdarstellerin. Des Weiteren tritt ein englisches Gesangs- und Tanzduo „Originals Blondinette“ und die russisch-polnische Soubrrette Fel. Landowska mit Erfolg auf. Ganz besondere Anerkennung verdient der reingearbeitete Illusionist Herr Ernst dafür, daß er gestern völlig neue Sachen zeigte. Die Erklärung einiger seiner kunstwertigen Kunststücke wurde von Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen.

*** y. Bei dem Feste, welches der Verein zur gegenseitigen Unterstützung Deutscher Reichsangehöriger** am vergangenen Sonntage in den Räumen der hiesigen Bürgerschule arrangiert hatte, war die Kinderwelt besonders stark vertreten, hatte doch das Vergnügungskomitee des Vereins sich die Aufgabe gestellt, die erschienenen Vereinskinder während einiger Stunden zu unterhalten, diesen ein Amüsement zu gewähren, an welches ihre Kinderherzen sich für längere Zeit gern erinnern würden. Diese Aufgabe wurde auch voll und ganz gelöst. Wenn auch der ungenügende Witterung wegen: die Spiele Tanzschießen, Fließbogenschießen, Topf schlagen, Boulettspiele u. dergl. mehr nicht im Garten, sondern im Saale veranstaltet wurden, so machte dies weiter nichts aus. Die niedlichen Mädchen und kleinen Knaben spielten und amüsierten sich hier köstlich und nahmen die für diesen Zweck ausgelegten Preise mit voller Würde und herzlichem Danke in Empfang. Auch die Damen hatten ihren Teil am Vergnügen, da sie sich am Topf schlagen beteiligten und wenn sie Glück hatten und den „Dunzla uer“ in Scherben schlugen, hahne in natura als Preise an Ort und Stelle überreicht bekamen. Nach allen diesen Spielen und Scherzen und nachdem wohl der größte Teil der „Kleinen“ nach Hause expediert worden war, nahm das Fest seinen weiteren Verlauf. Am Klavier nahm Fräulein Alice St. Platz und spielte die Begleitung zu einigen Gesängen, welche die Konzertführerin, Fel. Geparfa, vortrug. Es waren die Lieder: „Unter dem Kinderbaum“ aus d. Felix'schen Operette „die Rächchen“, „Weil ich dich liebe“ v. Bowers und die „Barcarole“ aus Hoffmanns Erzählung. Diesen Darbietungen wurde reichlicher Beifall gesendet. Nach intensiver wurde der Beifall, als Fräulein St. unter eigener Klavierbegleitung die Lieder: „Lieb mich und die Welt ist mein“ v. Dove Reed, Musik von Ernst B. Ball und „Was ich habe“ zum Besten gab und damit ihr reiches Können und Verständnis für Salonmusik offenbarte. Hatte bis dahin in den Zwischenpausen die Thonfeld'sche Kapelle heitere Konzertweisen gespielt, so begann diese nun im Saale zum Tanze anzupfeifen. Es wurde bis in die späten Abendstunden hinein der Göttin Terpsichore fleißig gehuldet.

*** y. Der deutschsprechende Meister- und Arbeiterverein** feierte am letzten Sonntage im Saale des 4-ten Zuges unserer freiwilligen Feuerwehr an der alten Jarzemskastraße ein Spät-Sommerfest, das ungewöhnlich stark besucht war und bei dem es wie stets unermülich zuging. Außer den zahlreichen Mitgliedern des großen Vereins und deren Angehörigen waren auch Herren und Damen von den Vereinen Konkordia, Danysz, dem Radogozzer Kirchenchorverein u. a. Vereinen anwesend und trugen das ihrige zum Amüsement bei. Das Sternschießen brachte manche Ueberraschungen für die daran Beteiligten, indem grade solche Schützen, die stets Scheibe vorbeigeschossen, oder den Strahl eines Sternes nie getroffen haben, diesmal Glück hatten und die große Anzahl von Enten als Preis mit nach Hause nehmen konnten. Bis spät in die Nacht hinein dauerte dann der Tanz und das gemüthliche Beisammensein, ehe an den Heimweg gedacht wurde.

*** Von der Handwerkerschule „Talmud Thora“.** Wie wir erfahren ist die Leitung der Handwerkerschule des Vereins „Talmud Thora“ dem Ingenieur Herrn B. Frankin anvertraut worden. Die endgültige Entscheidung in obiger Angelegenheit ist jedoch auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

*** Nazzia.** Im Bereich des 1., 3., u. 5. Polizeibezirks wurde gestern eine Nazzia vorgenommen, deren Resultat die Festnahme von 27 Personen war. Unter den Verhafteten befanden sich auch einige von der Polizei bereits seit längerer Zeit gesuchte Messerhelden und

Diebe. Alle Verhafteten wurden im Arrestlokal bei der Geheimpolizei untergebracht.

*** Mästelhafter Tod.** Seit etwa 40 Jahren wohnte im Hause Sredniastraße Nr. 28 eine gewisse Susanna Kutner, die ihr Dasein als Geschirrauwäscherin in einem Restaurant an der Petrikauerstraße fristete. Da die 78jährige Greisin die ganze verflorrene Woche nicht zur Verrichtung ihrer gewohnten Tätigkeit erschienen war, begann man nach ihr zu forschen. Als man an die Thür ihres Zimmers klopfte, regte sich nichts; infolgedessen wurden die Behörden benachrichtigt und die Thür gewaltsam geöffnet. Susanna Kutner lag als Leiche auf ihrem Bett. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden. Die Wohnung der Verstorbenen wurde bis zum Eintreffen der verichtärztlichen Behörden versiegelt und eine Wache aufgestellt.

*** Tragischer Tod.** Marian Dielecki, der Mitarbeiter und Korrespondent des „Kurjer litewski“, der auf einem der großen Dampfer aus Amerika nach Europa zurückkehrte, verübte Selbstmord, indem er sich kurz vor Hamburg ins Meer stürzte. Das Motiv des Selbstmordes war ein unheilbares Leiden. Marian Dielecki kamte aus dem Gouv. Kowno, wo sein Vater Hauptbeamter des Grafen B. Dyzkiewicz in Gernomy Dnabr war. Vor seiner Auswanderung nach Amerika war Dielecki wegen verschiedener politischer Vergehen mit Gefängnis und Verbannung bestraft worden. Er erreichte ein Alter von 33 Jahren.

*** 3 Totschlag in der Notwehr.** Gestern gegen 9 1/2 Uhr abends erbrachen drei Diebe die Thür des im Hause Nr. 57 an der Mjarskastraße befindlichen, dem Hippolit Stawarski gehörigen Kolonialwarenladens und machten sich dann im Innern des selben an das Erbrechen der Ladenkasse. Als der Besitzer des Ladens, der in seiner entflohenen Wohnung das Geräusch vernahm, in den Laden trat, ergrieffen zwei Diebe die Flucht, während der Dritte mit einer eisernen Brechstange nach dem Kopf des Eingetretenen zielte. Stawarski ergriff in der Notwehr ein Brotmesser, und als der Einbrecher gerade zum Schlag ansetzte, stieß er es seinem Gegner in die Brust. Dieser blieb auf der Stelle tot liegen, — das Messer hatte gerade das Herz getroffen. Entsetzt über seine Tat, entfloß Stawarski; als die sofort vom Vorgefallenen in Kenntnis gesetzte Polizei am Tatort eintraf, war dieser bereits verschwunden. Vor Gewissensbissen gepackt, stellte er sich jedoch heute früh selbst dem Gericht, wo er ganz erschüttert den Sachverhalt schilderte. — Der Getötete ist ein der Polizei wohlbekannter Dieb, namens Antoni Gzarniecki, 25 Jahre alt. Seine Leiche wurde nach der Totenkammer des Alexander-Hospitals übergeführt.

*** 3. Abgenommene Diebesbeute.** Durch die Panskajastraße gehende Geheimagenten bemerkten am Sonntagabend gegen 9 Uhr abends in der Nähe des Hauses Nr. 57 zwei bekannte Diebe, die ein Bündel trugen. Beim Anblick der Polizisten warfen die Diebe das Bündel von sich und ergrieffen die Flucht, konnten aber festgenommen werden. In dem Bündel befanden sich Kleidungsstücke, eine Westuhr und Tischgeschirre. Diese Sachen stahlen sie, wie es sich herausstellte aus der Wohnung von Aron Zimmermann an der Andrzejastraße Nr. 51. Die Diebe heißen Woszel Woskstein, 19 Jahre und Moroka Kalinski, 20 Jahre alt.

*** 3. Aufgedeckter Diebstahl.** In der vorigen Woche wurden mittelst Einbruchs aus der Wohnung des Aron Ghyryn (Woborska 34) 17 Stück Ware im Werte von 200 Rbl., 3 Winterpaletots im Werte von 155 Rbl., sowie Keppiche, Porzellan, silbernes Tischbesteck etc., alles zusammen im Werte von 700 Rbl. gestohlen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Diebstahl vom 18jährigen Stanislaw Musielak im Vereine mit dem 20jährigen Franciszel Majchzaj begangen worden war, die im Hause an der Reparaturs des Wasserreservoirs gearbeitet hatten. Eine Hausdurchsuchung bei Musielak förderte denn auch ein Stück Ware zu Tage, während bei Majchzaj 2 Kessel gefunden wurden, die dieser von einem Unbekannten auf der Straße gekauft haben will, die aber Ghyryn als ihm gehörig bezeichnet. Musielak gestand den Diebstahl ein, ebenso daß er die übrigen gestohlenen Sachen dem bekannten Hehler Schmal Kidel verkauft hat, der an der Nowoaleksandriska 24 wohnt und bei dem auch noch 3 Stück vom besagten Diebstahl herrührende Ware vorgefunden wurde. Diebe und Hehler wurden im Arrest interniert, und eine weitere Untersuchung ist im Gange.

*** 3. Ueberrfälle.** Gestern abends, gegen 11 Uhr, überfielen 3 junge Banditen im Alter von 17—19 Jahren an der Ecke der Lisen- und Benedyktenstraße den ihnen entgegenkommenden Walenty Stowronski, riefen ihm „Hände hoch!“ zu, stellten ihn dann mit einem Strick und entnahmen seinen Taschen 53 Rbl. in bar und eine silberne, goldgerändete Uhr, indem sie ihm die ganze Zeit ein Stillet und ein Messer vor den Gesicht hielten. Nach verübtem Diebstahl verfielen sie ihm mit einem Schlag auf den Kopf, so daß er zu Boden fiel und entflohen. Passanten fanden viel später den Gefesselten, befreiten ihn und benachrichtigten die Polizei vom Vorfall. — Stowronski trug in der inneren Westentasche noch 200 Rbl. bei sich, was den Banditen anscheinend entgangen ist.

Auf der Schulischen Passage, in der Nähe der Dugastraße, überfielen gestern bald nach Mitternacht den an der Drogodowa 23 wohnhaften Szejz Malinowski vier jugendliche Banditen, warfen ihn zu Boden, knebelten ihn und raubten ihm dann das Portemonnaie mit 21 Rbl. Inhalt, die Uhr im Werte von 15 Rbl. und zwei Ringe im Werte von 20 Rbl. Dann verfielen sie dem Ueberrfallenen mehrere Stoßschläge über den Kopf, so daß er bewußlos liegen blieb. Als dieser zu sich kam und die Polizei benachrichtigen konnte, waren die Banditen längst entflohen.

Auf der Brzezinskastraße wurden die Eheleute Szejz und Marya Ghylnski ebenfalls gestern gegen Mitternacht von drei mit Messern bewaffneten und einem mit einem Revolver versehenen Banditen überfallen, die Geld forderten. 2 Banditen hielten den Mann fest, die beiden anderen die Frau, und alle vier drohten, die letztere zu vergewaltigen, falls das Ehepaar nicht freiwillig das Geld herbeigebe. Natürlich erhielten sie sofort ein Portemonnaie mit 5 Rubeln und eine Uhr im Werte von 7 Rbl. ausgehändigt und verschwanden, nachdem sie noch dem Ghylnski den Paletot ausgezogen hatten. Frau Ghylnska blieb infolge des ausgehenden Schreckens noch eine halbe Stunde bewußlos am Boden liegen; erst später schleppten sie

Vom Ministerium für Handel u. Industrie bestätigte Kurse für Buchführung u. neue Sprachen

J. Mantinband

in Lodz, Cegiuliana 47 (Ecke Wschodnia Straße) Telefon Nr. 24 28.

Abendjammekurse und Tageskurse in einzelnen Gruppen.

Anmeldungen nimmt die Kanzlei der Kurse täglich nur von 7-9 Uhr abends entgegen. Der Unterricht beginnt Montag, den 2. September d. J., um 8 1/2 Uhr abends.

0449

Aus der Reichshauptstadt.

St. Petersburg, 29. (16.) August. (Von unserem Korrespondenten.)

Im russischen Ministerkabinett herrscht eitel Friede und Eintracht. Wir wissen das jetzt ganz genau, denn das offizielle Informationsbureau hat es schriftlich gegeben.

So erzählt man sich in unseren politischen Kreisen, und ganz am Ziel vorbeistreichen wird man damit wohl nicht.

Freilich, wenn auch ein „neuer Herr“ gekommen wäre, am Geist und Wesen ändert das ja nichts. Mit aller Deutlichkeit zeigt dies wieder die Geschichte der „gestohlenen Akten“ aus der Manuchin'schen Revision.

Klatschto den Ursprung seines Berichts: der in der Rede stehende Teil der streng geheimgehaltenen Dokumente sei in einigen Dutzenden von Exemplaren versiffligt (!) und an verschiedene Personen versandt (!) worden.

Der Fall ist aber eine große allgemeine Bedeutung. Zunächst läßt er die prinzipielle Frage entstehen: ist ein Journalist berechtigt, Geheimnisse, die er erfährt, und die keine Staats- sondern Kanzleiheimnisse sind, zu veröffentlichen?

Festmahl für die Provinz Brandenburg.

Berlin, 1. September.

Die Reihe der glänzenden Veranlassungen am Berliner Hofe, die aus Anlaß der Kaiserparade stattfinden, an der bekanntlich diesmal außer dem Gardekorps auch das dritte Armeekorps (Brandenburgisches) teilnimmt, eröffnete Samstagabend im Weißen Saal des königlichen Schlosses die Galatafel für die Provinz Brandenburg.

Die großen Herbstübungen und Befestigungsarbeiten des Garde- und des dritten Armeekorps geben mir erwünschten Anlaß, die Vertreter der Provinz Brandenburg und der Reichshauptstadt wieder einmal am Tisch zu versammeln.

Sammeln. Seien Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, herzlich begrüßt und willkommen geheßen in dem Schloß meiner Väter, auf dem Grund und Boden der ersten kaiserlichen Hohenzollernburg!

Ich hoffe, Sie sind gern und leichten Herzens gekommen und nicht wie jene Abgeordneten der Mark zu Kaiser Sigismund mit begründeten Klagen und Bitten um durchgehende Abhilfe.

Die Schweizer und der Kaiserbesuch.

Bern, 1. September.

Ich wurde von dem Präsidenten der Eidgenossenschaft, Herrn Korser, und von dem hiesigen deutschen Gesandten v. Bülow empfangen. Herr Korser empfing mich in seinem Kabinett im Bundeshaus, dessen Terrasse allen Besuchern der Stadt Bern wegen der herrlichen Aussicht über das Aaretal und die Berge lieb ist.

Auch der deutsche Gesandte v. Bülow, der mich in seiner schönen, hoch oben im neueren Bern gelegenen Villa sehr liebenswürdig empfing, versicherte mir das gleiche und fügte hinzu, die Verlängerung des Aufenthalts in dem volkreichen Zürich sei der beste Beweis dafür, daß der Kaiser sich inmitten des Schweizer Landes wohl zu fühlen habe.

Die Welt, die fremde, lehnt mich an, Was ich, unumwendig, ihr gefell; Das Haus, die Heimat, die Befestigung, Die sind das Glück und sind die Welt.

Stärker als Du!

Roman von Käthe Lubowski. (Nachdruck verboten.) (11. Fortsetzung.)

„Warum nicht? Ich lehne mich heraus. Mir ist's schon recht, daß ich über's Wasser muß. Je weiter von dem Aufrechten, Untadigen fort... desto besser.“

„Und an mich... denkst du gar nicht?“ Da trat er ganz nahe zu ihr heran. Seine Lippen fruchteten ihr Ohr, wie einst, als sie noch seine einzige Vertraute gewesen.

„Weißt du überhaupt, wann es begann, daß ich mich von dem da drüben verlocken ließ? — Als ich fühlte, wie du dich langsam von mir löstest. Ich war dir doch früher alles gewesen. Da kam aber plötzlich einer und nahm mich fort...“

„Du läßt... nur um dich vor mir heranzukommen, sagst du das jetzt.“ Er zuckte die Achseln.

„Gibst du das wirklich nötig? Setzt, wo ich fort muß, wie das Pferd aus dem Stall, das nur seinen Herrn wechselt, kann ich doch den alten Stall beschmücken, soviel ich mag...“

„Ich bin herzlich froh, daß alles so gekommen ist! — So, jetzt weißt du es! — Um Gottes willen, weine nicht. Du wirst in Jahr und Tag deinen Liebsten beiraten.“

und in schärfster Eintracht mit ihm hier Remonten und Kinder züchteten, denn ich werde schon inzwischen wieder etwas angepöftelt haben, was in Euren Augen eine Lausünde ist...“

„Gern“, flüchte sie, „sage, daß du irre redest... daß du alles erlogen und nur hingelagert war, um mich zu ängstigen...“

„Du warst dich der schmalbürtige, junge Mensch auf den Boden der Turnkammer, hieb in ohnmächtigen Zorn mit dem Häufchen um sich und begann zu weinen...“

„Ohne Bären erbot sie sich und lief nach unten zu dem, der unverwandt auf die Wanduhr hinsah. Ihre Augen hatten einen klaren, weiten Blick. Auf ihren Wangen lag eine safte Röte.“

„Ich habe dich mit keinem Wort angelehrt, die meinem Bruder zuerzählte Straße zu mildern, Dunkel Adalbert“, sagte sie rasch. „Du hast tausendmal recht... er muß tief bereuen und ehlich beweisen, ob er dein Vertrauen jemals besitzen darf...“

„Du sagst... nur um dich vor mir heranzukommen, sagst du das jetzt.“ Er zuckte die Achseln.

„Gibst du das wirklich nötig? Setzt, wo ich fort muß, wie das Pferd aus dem Stall, das nur seinen Herrn wechselt, kann ich doch den alten Stall beschmücken, soviel ich mag...“

„Ich bin herzlich froh, daß alles so gekommen ist! — So, jetzt weißt du es! — Um Gottes willen, weine nicht. Du wirst in Jahr und Tag deinen Liebsten beiraten.“

„Du läßt... nur um dich vor mir heranzukommen, sagst du das jetzt.“ Er zuckte die Achseln.

„Gibst du das wirklich nötig? Setzt, wo ich fort muß, wie das Pferd aus dem Stall, das nur seinen Herrn wechselt, kann ich doch den alten Stall beschmücken, soviel ich mag...“

„Ich bin herzlich froh, daß alles so gekommen ist! — So, jetzt weißt du es! — Um Gottes willen, weine nicht. Du wirst in Jahr und Tag deinen Liebsten beiraten.“

nigelt erwidern... Dir ein Briefchen. Erlaube, daß ich bis Hamburg mitfahre... daß ich selbst sehe...“ Sie brach ab.

„Diesen fühlte sich die klaren Männeraugen in die ihren, um etwas schmerzbar kühlendes zu erforschen. Sie sahen nur einen lebhaften Ausdruck von Liebe, Angst und gläubiger Zuversicht.“

„Da gebot er ihr, ein Bild von seinem Schreibtisch herabzunehmen. Sie wußte, welches er begehrte. Ein Bild ihrer toten Mutter, schon in den Zeiten des Leidens aufgenommen...“

„Du wirst mir keine Ehrende machen, Marie.“ „Niemals, Dunkel Adalbert.“

„Willst du mir das bei dem Andenken deiner Mutter schwören?“

„Ja“, sagte sie fest und hob die Hand, „so wahr ein Gott im Himmel lebt, ich werde mich immer brav halten.“

„Da gab er das Bild in ihre Hand zurück und lehnte das Haupt erschöpft in die Kissen.“

„So mag deine Bitte erfüllt sein... Und wenn du noch wenigen Tagen wieder heimkommst, versuche, ob du nicht Vertrauen und Liebe zu mir fassen kannst. Ich halte beides hinfort für dich bereit!“

VII. Als Klemenz von Gadecker kam, fand er statt des einen... zwei Reisegenossen und alles so fest beschloffen und geordnet, daß er nichts mehr dawider sagen konnte.

„Uns laßt Berlin wohl gewaltig, kleines Fräulein“, wandte er sich an Marie, als habe niemals der Hof zwischen ihnen gestanden, denn Hamburg, weißt du, ist naß und neblig und in seinem Wappen müßte eigentlich anstatt der silbernen Burg im roten Felde ein Regensturm wachen.“

Marie gab ihm keine Antwort. Nicht einmal die Mundwinkel zog sie, wie sonst, verächtlich herunter.

Ihre Gedanken waren weit fort... Sie liefen mit dem Bienen bis an das große Schiff... versankten dann in einem dunkeln Raum und suchten nun angstvoll einen Ausgang...“

„Henri Witt stand — gelblich vom langen Stuhnhocken dort, wo die Sonne nicht mit ihrem matten Schein hineinreichte...“

„Sollte ich dir meine Hand reichen kann, wenn du zurückkehrst...“ Marie Witt hatte es schon gestern Abend abgemacht.

„Sorge, daß ich dir meine Hand reichen kann, wenn du zurückkehrst...“ Marie Witt hatte es schon gestern Abend abgemacht.

„Sorge, daß ich dir meine Hand reichen kann, wenn du zurückkehrst...“ Marie Witt hatte es schon gestern Abend abgemacht.

„Sorge, daß ich dir meine Hand reichen kann, wenn du zurückkehrst...“ Marie Witt hatte es schon gestern Abend abgemacht.

„Sorge, daß ich dir meine Hand reichen kann, wenn du zurückkehrst...“ Marie Witt hatte es schon gestern Abend abgemacht.

„Sorge, daß ich dir meine Hand reichen kann, wenn du zurückkehrst...“ Marie Witt hatte es schon gestern Abend abgemacht.

„Sorge, daß ich dir meine Hand reichen kann, wenn du zurückkehrst...“ Marie Witt hatte es schon gestern Abend abgemacht.

„Sorge, daß ich dir meine Hand reichen kann, wenn du zurückkehrst...“ Marie Witt hatte es schon gestern Abend abgemacht.

„Sorge, daß ich dir meine Hand reichen kann, wenn du zurückkehrst...“ Marie Witt hatte es schon gestern Abend abgemacht.

(Fortsetzung folgt.)

weder politische Absichten vorliegen, noch politische Resultate zu erwarten sind. Der Kaiser will lediglich das Schweizer Milizsystem studieren, und Deutschland begreift durchaus die durch die Geschichte und die geographische Lage gegebene Situation der Eidgenossenschaft, die jetzt und immer zu ästimmieren sei. Auch handelspolitisch gibt es keine Differenzen, und Meinungsunterschiede, wie zum Beispiel in Sachen der Gothardbahn, werden sich leicht regeln lassen. In der Frage des Feinwehlers ist die deutsche Regierung den Interessen der Schweizer Mollerei bereits entgegengekommen. So handelt es sich durchaus nur um einen freundschaftlichen Besuch, und diese Tatsache dürfte auch in den Ansprachen zum Ausdruck kommen, die der Kaiser und der Präsident am kommenden Freitag bei dem Diner im Berner Hof wechseln werden.

Brüssel, 1. September. (Pres.-Tel.) In der „Independance Belge“ veröffentlicht ein Schweizer einen Appell an seine Landsleute, sie sollten bei dem Besuch des Deutschen Kaisers ihre Ruhe und Würde bewahren und nicht vergessen, daß der Kaiser wohl der Schweiz freundschaftlich und friedlich gesinnt sei, aber daß doch für den Kaiser durch die sozialistische Gefahr die Versuchung kommen könne, sich die deutsche Schweiz zu erobern.

Die Revolution in Para.

Rio de Janeiro, 1. September. (Original-Abdruck der „Neuen Bodner Zeitung“ durch Pres.-Tel.) Die Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Para, wonach die Oppositionellen unter Führung des Senators Laura das Gebäude des Regierungsblattes „Provincia de Para“ angezündet haben. Eine revolutionäre Bewegung ist auch in Belém ausgebrochen. Einzelheiten fehlen noch. Nach der Anzündung der Zeitungsdruckerei des erwähnten Blattes begab sich die Menge zu dem Hause des politischen Führers Vemos, der sich gegenwärtig im Gefängnis befindet. Auch an dessen Haus versuchten sie Feuer zu legen. Die Polizei griff ein und gab eine Salve ab. Zahlreiche Personen wurden getötet oder verletzt. Nach den letzten Depeschen ist die Ruhe wiederhergestellt. Die Ereignisse sollen einen rein lokalen Charakter tragen.

Die schwierige Lage auf dem Balkan.

Neue Kämpfe zwischen Montenegrinern und Türken.

Saloniki, 1. September. Amtlichen Meldungen aus Kofalshin zufolge griffen Montenegriner die türkischen Blockhäuser in der Umgebung von Belika an. Eine berittene türkische Patrouille geriet in einen Hinterhalt und konnte nur durch rechtzeitig eingetroffene Verstärkungen gerettet werden. Das Feuer zwischen den Montenegrinern und der türkischen Grenzgarde dauert an mehreren Punkten mit Heftigkeit an. Der Kriegsminister benachrichtigte Ibrahim Pascha in Uesküb, daß nach den Erhebungen von montenegrinischer Seite die Zusammenstöße an der Grenze bei Kofalshin und Berane auf türkische Provokation zurückzuführen seien. Ibrahim Pascha wurde beauftragt, Djavid Pascha Weisungen zu erteilen, strengste Maßnahmen zu treffen, damit Montenegro keine weiteren Handhaben für Reklamationen gegeben und die Ruhe an der Grenze aufrechterhalten werde.

Eine Arnavantenbande überfiel die Post nach Spet auf der Straße von Mitrowiza. Die Beute beträgt über 500 Pfund. Der hiesige Wali ist für Saloniki ausgereisen, während Suleiman Pascha in Kofalshin als sein Nachfolger genannt wird.

Die Türkei und Graf Bertholds Vorschlag.

Konstantinopel, 1. September. Der hiesige österreichische Botschafter hatte mit dem Minister des Aussen, Noradungian, eine anderthalbstündige Unterredung, um darzulegen, daß die Absichten des Grafen Berthold falsch interpretiert worden seien. Die griechische Gesandtschaft forderte Aufklärung wegen des angeblichen türkischen Angriffs auf einen griechischen Grenzposten. Noradungian erklärte, die Regierung sei bisher ohne Nachricht über den Zwischenfall, versprach aber eine Untersuchung einzuleiten und die Schuldigen zu bestrafen.

In Konstantinopel eingetroffenen authentischen Meldungen zufolge wurde die Frage der Bewaffnung der Albanier in der Weise geregelt, daß die Regierung die Verpflichtung übernahm, in den exponierten Städten Albanien Waffendepots zu errichten, wo die Waffen aufbewahrt werden sollen, um nötigenfalls unter die Albanier verteilt zu werden. Das Waffentragen wird nur denen erlaubt, die die Waffen zur Verteidigung der Reichsgrenze oder zur Ausübung ihres Berufes brauchen.

Die Massakres in Mtsferbien.

Belgrad, 1. September. (Pres.-Tel.) Aus Mtsferbien treffen immer neue Nachrichten über die serbischen Massaker von Berano ein. Der ermordete Raimakam Hobowitsch wurde von den Türken in Stücke geschnitten, weil er gegen einen reichen Türken ein Urteil gefällt hatte. Hunderte von Serbenfamilien sind unter Zurücklassung ihres Eigentums nach Montenegro geflüchtet. Der ermordete Hobowitsch war der einzige Serbe, der im Staatsdienste den hohen Rang eines Provinzgouverneurs bekleidete. Er hatte in Paris studiert und sich mit der Tochter des Admirals Talbot verheiratet.

Saloniki, 1. September. (Pres.-Tel.) Es stellt sich immer mehr heraus, daß der angebliche friedliche Rückzug der Albanesen nur ein taktischer Schachzug ihrer Führer war. Sie hatten gesehen, daß sie in Uesküb von vierzigtausend Mann türkischer Truppen eingekreist waren, mit denen ihre siebentausend Mann einen Kampf nicht aufnehmen konnten. Bei Mitrowiza haben sich nun wieder fünfzehntausend Albanesen auf freiem Felde angesammelt und treffen Vorbereitungen, einen Vormarsch der Truppen aufzuhalten.

Friedensverhandlungen.

Petersburg, 1. September. (Pres.-Tel.) In politischen Kreisen spricht man sich noch nicht über die Chancen aus, die die Friedensverhandlungen zwischen den türkischen und italienischen Delegierten haben können, da die Frage als sehr schwierig betrachtet wird und hauptsächlich das Schicksal der Inseln im Ägäischen Meere nicht leicht zu lösen ist. Es verlautet an unterrichteter Stelle, daß die italienische Regierung nicht auf ihre Absicht verzichtet hat, die Insel Rhodos zu annektieren. Wenn Italien definitiv entschlossen ist, diese Insel definitiv nicht mehr der Türkei zurückzugeben, könnte seine Haltung die Einberufung einer internationalen Konferenz veranlassen, die sich mit dem Falle befassen wird. Bei gleicher Gelegenheit würden dann andere Fragen des Orients zur Verhandlung kommen.

Wien, 1. September. (Pres.-Tel.) Senator Garioni ist mit den türkischen und italienischen Unterhändlern — nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ — aus Genf in Verbindung getreten. Die Friedensbesprechungen werden fortgesetzt.

Flucht türkischer Offiziere und Beamten.

Uesküb, 2. September. (Spez.) Von verschiedenen Seiten treffen in großer Anzahl hier Offiziere und türkische Beamte aus Drischafan, die von Albanern bewohnt sind, ein. Unter den Flüchtlingen, welche die Angst um ihr Leben aus ihrem Wohnsitz verjagt hat, befindet sich auch der Gouverneur von Kowabazar.

P. Belgrad, 2. September. An dem gestrigen Meeting auf dem Theaterplatz nahmen 3000 Einwohner und viele Offiziere teil. Es wurde folgende Resolution gefaßt: Die Einwohner von Belgrad protestieren energisch gegen die kürzlich in Nowibazar stattgefundenen Massakres, denen Sla Popowitsch und viele angegebene Serben zum Opfer fielen. Die Regierung wird dringend aufgefordert, energische Maßregeln zum Schutze der türkischen Serben zu ergreifen. Die Annahme der Resolution wurde mit den Rufes: „Nieder mit der Türkei“, „Krieg mit der Türkei“ begleitet. Auf dem Meeting herrschte vollkommene Ordnung. Den Vorsitz führte General a. D. Wofsa Sanowitsch. Es sprachen der radikalere Deputierte Dshuritsch, der jung-radicale frühere Minister Pawitschewitsch und der liberale Professor Wschitsch. Sämtliche Redner außer Dshuritsch warfen der Regierung Schwäche vor.

P. Urmia, 2. September. Nach dem Dorfe Difa, Kreis Weraqew, 85 West im Südwesten von Urmia entfernt, ist eine türkische Abteilung, bestehend aus 800 Mann Infanterie, 5000 Mann Gesteinschützen und 6 Berggeschützen abgegangen, um die aufständischen Kurden zu bestrafen. Hierauf wurden nach 200 Mann Infanterie und 2 Berggeschütze nach dort abkommandiert.

P. Belgrad, 2. September. Vom Hauptkomitee für Landesverteidigung wurde ein großes Meeting einberufen, auf dem die Bewohner aufgefordert wurden, gegen die Türkei mit aller Energie vorzugehen.

P. Rom, 2. September. Aus Misrata wird berichtet, daß der Feind den Versuch machte, die italienischen Karawanen zu erobern, jedoch zurückgeschlagen wurde, wobei er 100 Mann verlor. Italienscherseits wurde eine Person getötet und 10 verwundet.

Der Kampf gegen den marokkanischen Prätendenten.

Paris, 1. September.

Die Kolonne Mangin hat am 30. August frühmorgens ihr Lager bei Ent-el-Arba verlassen und rückt nach Süden vor, dem Feind entgegen. Die Nachricht von neuen Zusammenstößen am 26. August ist bisher noch nicht bestätigt worden und klingt auch wenig wahrscheinlich. Oberst Mangin marschiert jetzt auf Ben-Guerir zu. Es wird bekannt, daß El-Ghiza selbst sich jetzt in diesem Lager befindet und dort die besten Kräfte seiner Kontingente um sich versammelt hat; auch sein Bruder und der Khalifa befinden sich dort. Außerdem hat aber El-Ghiza eine zweite Truppe bei Mehra-ben-Khallu konzentriert. Dieser Ort liegt etwa fünfzig Kilometer östlich von Ent-el-Arba und an der Grenze der Schanja. Man will daraus auf die Absicht schließen, daß der Prätendent die Franzosen in östlicher Richtung umgehen und auf diese Weise in das Schanjagebiet gelangen will. Er ist deshalb mit seinen ganzen Kräften von Ben-Guerir aufgebrochen und marschiert gegen Mehra-ben-Khallu, wo er sich mit der zweiten Gruppe seiner Kontingente vereinigen will. Anscheinend will Oberst Mangin diesen Plan durchkreuzen und sie weder in östlicher Richtung umgehen, noch die Vereinigung dieser beiden feindlichen Kräfte zustandkommen lassen. Sein Marsch nach Süden auf Ben-Guerir zu ist mit großen Mühseligkeiten verbunden, da die Kolonne ständig von den Feinden angegriffen wird. (Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß Oberst Mangin lothringischer Abstammung ist. Er stammt aus Saarburg in Deutsch-Lothringen und wurde im Jahre 1868 geboren. Mangin entstammt einer lothringischen Familie, die der französischen Republik schon zahlreiche tüchtige Offiziere gegeben hat.) Ueber die Situation in den anderen Teilen Marokkos telegraphiert General Lyantey, daß die Kolonne Pains im Gebiet der Hiamas einige kleinere Stämme zur Unterwerfung bringen konnte. Der Kagi des Nordens wird aus Safrata signalisiert, wo einzelne feindliche Hiamas und mehrere Deserteeure zu ihm geflohen sind. In der Region von Melinez wurde ein französisches Detachement von einigen Hundert Kriegerern der Beni-M'Guil angegriffen; es gelang aber, den Feind zurückzuschlagen. Auf französischer Seite wurde ein Spahi getötet. Aus dem Gebiet der Schanja werden viele feindliche Bewegungen gemeldet, es machen sich starke Ansammlungen feindlicher Stämme bemerkbar, die gegen Mehra-ben-Khallu abziehen. Man muß vermuten, daß diese Bewegung in der Schanja im Verständnis mit dem Prätendenten El-Ghiza erfolgt, der, wie oben angeführt, gleichfalls nach diesem Orte marschiert. — In den spanisch-französischen Verhandlungen wird die Frage der Zollgrenze jetzt unter einem neuen, schon gemeldeten Gesichtspunkte geprüft. Es scheint, daß aber nicht nur Deutschland, sondern auch England gegen die Errichtung einer spanisch-französischen Zollgrenze Einspruch erhoben haben.

Tanger, 1. September. (Pres.-Tel.) Die „Depeche Marocaine“ veröffentlicht einen Bericht aus Ma-

fagan, worin festgestellt wird, daß dort mit der Ankunft des Prätendenten Mulay Hiba gerechnet wird, und daß sich unter der Bevölkerung bereits starke Gärung zeigt. Von französischer Seite aus wird der Muth auf jeden Fall gehalten werden. In Mogador soll nach dem neuesten Blatte die Bevölkerung auch gegen Mulay Inzuff sein. Sie hätte Mulay Hiba bereits zum Sultan proklamiert, wenn die französischen Kriegsschiffe nicht da wären. Französische Waren, besonders der Zucker, werden boykottiert. Den Boykott führt das Blatt auf deutsche Anstiftung zurück.

Madrid, 1. September. (Pres.-Tel.) Nach einer Meldung des „Mundo“ befindet sich die Garca Mulay Hibas auf der Straße nach Marakech, sodaß die Rebellen also ihren Marsch im Gegensatz zu den optimistischen Meldungen fortsetzen. Die Verwundeten der Kolonne Mangin befinden sich auf dem Wege nach Kes. Alle dort verfügbaren Streitkräfte werden konzentriert und sollen nach Mehra abmarschieren.

Madrid, 1. September. (Spez.-Tel.) Nach einer Depesche aus Tanger ist dort der englische Vizekonsul Johnson in Mogador eingetroffen. Zu seinen Ehren war in Mogador ein Abschiedsbankett veranstaltet worden. Der französische Konsul verweigerte sein Erscheinen, weil dazu auch der spanische Konsul eingeladen war. Zwischen den beiden herrscht eine absolut feindselige Stimmung. Der „Mundo“ meldet aus dem Südsgebiet, es stehe in unzweifelhafter Weise fest, daß General Lyantey von Mejezhen ben Abu Votan an El Glau nach Marakech gesandt habe, damit dieser Mulay Hiba als Lösegeld vierzigtausend Mark für die gefangen gehaltenen Franzosen anbiete.

Der „Imparcial“ berichtet, daß die Entsendung von Boten die Lage für die Franzosen sehr erschwere, weil Lyantey, um seine Landsleute zu retten, gezwungen sei, mit dem Prätendenten als Kriegführender Macht von Kabinett zu Kabinett zu unterhandeln.

Umgebung der Kolonne Mangin?

Paris, 1. September. (Pres.-Tel.) Heute Mittag ist ein Telegramm vom General Lyantey eingetroffen, daß sich um den Kagi wieder unzufriedene Hiamas und desertierte Soldaten sammeln. Die Lage im Sefzungebiet und in der Ebene von Gais sei gleich geblieben. Im Gebiete von Melinez wurde eine französische Kolonne von hundert arabischen Reitern angegriffen, wobei ein Spahi getötet wurde. Bei El Hadjeh griffen dreihundert Mauren eine andere Kolonne an, wurden aber unter Verlusten zurückgeschlagen. Im Schanjagebiete herrsche eine Gärung, die sich besonders bei Tabla zeige. In letzterer Meldung bemerkt der „Temps“, daß das besonders beunruhigend sei, weil sie auf eine Umgehung der Kolonne Mangin abzielt.

Safablanca, 1. September. (Pres.-Tel.) Die Kolonne Mangin, die Sul el Arba verlassen hat, um nach Süden vorzurücken, stieß am Morgen des 29. mit allen Streitkräften des Prätendenten zusammen, die unter dem Kommando des Khalifen el Giza stehen. Sie setz trotz der wiederholten und heftigen Angriffe des Feindes ihren Vormarsch auf Ben-Guerir fort. Die Angreifer sollen sehr namhafte Verluste erlitten haben.

Die marokkanische Zollangelegenheit.

Paris, 1. September. (Pres.-Tel.) Der französische Botschafter in Madrid hat gestern Paris verlassen, um sich wieder auf seinen Posten zu begeben. Die Verhandlungen haben bei den Zollangelegenheiten gestockt, werden aber jetzt in einem neuen Geiste fortgeführt. Man hatte zuerst daran gedacht, ein Transitsystem zwischen den spanischen und französischen Borden zu errichten. Aber die Schwierigkeiten der Organisation, wie die Einwendungen der ausländischen Kaufleute, besonders die der englischen und deutschen nötigten dazu, eine andere Lösung zu suchen. Es scheint nun der Status quo als diese Lösung angenommen zu sein. In Madrid schlägt man ein System vor, wonach die Zollämter der französischen, wie der spanischen Region einen gewissen Betrag an den Schatz abführen, der aufgrund der Zolltrugfälle jeweils berechnet und abgeändert wird. Wenn diese Lösung durch die spanische Regierung vollständig angenommen wird, können die Verhandlungen in San Sebastian rasch beendet werden.

P. Safablanca, 2. September. Eine Abteilung Kundschafter unter der Führung von französischen Offizieren zerstreute die feindlichen Abteilungen. Von den Kundschaftern wurden 4 Mann getötet und zwei verwundet.

Die Ereignisse in China.

Peking, 1. September. (Pres.-Tel.) Vizepräsident Yuanhanun übergab dem Parlament eine Denkschrift in der Anklage des Generals Santchensu, worin dieser folgender Verbrechen beschuldigt wird. Aneignung von sechshunderttausend Dollars aus dem Revolutionsfonds; eigenmächtige Bildung eines Heeres aus entlassenen Soldaten; Anstiftung eines Aufstandes in Wutschang und Hankau; Mißhandlung von Frauen und Mädchen und Anstiftung einer neuen Revolution nur zum Zwecke der Plünderung. Der Hutudya hat den mongolischen Kommandanten der gegen die Chinesen kämpfenden Truppen, den Fürsten Daia wegen seiner bisherigen Erfolge zum Großfürsten ernannt. In den Reichen der Mongolen kämpften japanische Instruktionsoffiziere. Die jüdo-mandschurische Eisenbahn lehnte das Gesuch des Gouverneurs der Mandschurei ab, chinesische Truppen in der Richtung der mongolischen Grenze zu befordern, da sie neutral bleiben wolle.

Peking, 1. September. (Pres.-Tel.) Zwischen dem Generalgouverneur der Mandschurei und den Gouverneuren von Kirin und Jikar ist es zu einem Konflikt gekommen, weil sie sich in militärischer und diplomatischer Hinsicht selbständig machen wollen. Der Generalgouverneur verlangt in Peking unbeschränkte Oberhand gegenüber den beiden Gouverneuren, ist aber mit seiner Forderung nicht durchgedrungen.

Die chinesische Regierung wies kategorisch die Entschuldigungen der Ausländer für die während der Revolution außerhalb der ausländischen Konzessionen erlittenen Schäden ab. Bezahlt werden nur die Schäden innerhalb der Konzessionen.

Paul Bourget.

Der bekannte Romanautor, der als Kritiker mit dem besten Erfolg ist wie als Schriftsteller, gilt als Autorität unter den literarischen Kritikern Frankreichs, seitdem er im Jahre 1883 in der „Nouvelle Revue“



Paul Bourget, der berühmte französische Romanautor, der am 2. September seine 40. Geburtstag feiert.

und in anderen periodischen Schriften kritische Aufsätze veröffentlichte. Diese Arbeiten, denen in den nächsten Jahren andere Kritiken folgten, behandelten Dandelaire Menan, Stendhal, Balzac, Dumas fils, Turgenjew u. Von seinen Romanen ist wohl der bekannteste „Le disciple“. Bourget schildert darin, wie ein junger Philosoph durch falsches Auffassen der Lehren seines Meisters zum Mörder an seiner Geliebten wird. „Les sans-touche d'Italie“ enthalten die Schilderung einer Hochzeitsreise. — Paul Bourget ist seit 1894 Mitglied der Akademie.

Die kanadische Kriegstrompete.

London, 1. September. (Spez.)

Das Mitglied des kanadischen Parlamentes, Herr Wilkins, hat sich gestern zu einem Bericht über die Eindrücke geäußert, die er bei seiner Anwesenheit in Europa über die Weltlage erhalten hat. Herr Wilkins scheint einen Krieg zwischen Deutschland und England nicht ungern zu sehen, denn er malt ihn in den schwärzesten Farben an die Wand. Der Parlamentarier äußerte sich dem Journalisten gegenüber: „Ich habe überall die feste Überzeugung gewonnen, daß sich Deutschland und England gegenwärtig im Kriegszustande befinden. Der erste Schlag ist zwar noch nicht erfolgt, doch wird der Kampf zwischen den beiden rivalisierenden Mächten sicher in drei Monaten, vielleicht auch schon in drei Tagen zum Ausbruch kommen. Die Kampfhähne befinden sich bereits in der Arena, und jeden Augenblick können sie aneinander losgehen. Deutschland hat sich bereits die stählernen Sporen angelegt und erwartet nur das Zeichen zum Beginn des Kampfes. Sobald sich Kanada über die Lage genau klar sein wird, wird es nicht zögern, England mit allen Kräften zu unterstützen, um die Verteidigung der britischen Kolonien erfolgreich zu gestalten.“

Eine aristokratische Fälscherbande.

Rom, 1. September. (Pres.-Tel.)

Die Verhaftung einer aristokratischen Fälscherbande wird wie schon gemeldet, in der Hauptstadt bekannt. Es handelt sich um Mitglieder der angesehensten römischen Familien. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Grafen namens Falscapa und Barbiellini. Bei diesen beiden und ihren Komplizen hat man gefälschte Wertpapiere im Werte von mehr als einer Million Mark vorgefunden. Die Abendblätter Roms kündigten die sensationelle Entdeckung durch Extrablätter an, die in der ganzen Stadt große Erregung hervorriefen. Wie es heißt, hat die Bande nicht nur italienische sondern auch ausländische Wertpapiere gefälscht und hat in verschiedenen Städten Italiens und des Auslandes Mitschuldige. Die Polizei sucht gegenwärtig nach der Werkstätte, wo die Fälschrate hergestellt wurden.

Rom, 2. September. (Spez.) Die sensationelle Fälscheraffäre nimmt immer größere Dimensionen an. Vierzehn Personen aus der höheren Gesellschaftssphäre sind bis jetzt verhaftet worden; darunter befinden sich auch zwei Frauen.

Die Schreckenstat eines Schweizer Soldaten.

Genf, 1. September. (Spez.)

Zu der Schreckenstat des irrsinnigen Soldaten in der Hafenstadt Romanhorn wird noch gemeldet. Als sich Schwarz zum Militärdienst stellte, fiel den Offizieren bereits das Wesen des Schwarz auf und man vermutete schon damals, daß er geistig nicht normal sei. Jedoch vergaß man, ihm, als er zurückgestellt wurde, das Drondanzgewehr abzunehmen. Es wird weiter berichtet, daß bereits vor 14 Tagen die Stadtschergen die Militärbehörden auf das sonderbare Verhalten des Schwarz aufmerksam machten und darum baten, ihn durch die Kerze auf seinen Zustand untersuchen zu lassen. Unter den Getöteten befindet sich der Direktor der Romanhorner Gasanstalt, einer der Schwerverletzten ringt mit dem Tode. Es hat sich herausgestellt, daß das in dem Hause gefundene Gewehr nicht die Waffe des irrsinnigen Soldaten ist, dieser hat vielmehr seine Mordwaffe und 80 Kugeln mit sich genommen. Feuerwehrlente, Bürger und Polizei haben gemeinsam mit Hunderten die Verfolgung aufgenommen und es gelang ihnen, Schwarz im Walde anzufindern, jedoch konnte der Wahnsinnige abermals entkommen. Wie es heißt, soll der geistesgestörte Soldat abermals auf der Nacht einen italienischen Staatsgehörigen erschossen haben.

Romanshorn, 1. September. Der geistesge-
stärkte Soldat Hermann Schwarz, der aus seiner Woh-
nung auf Passanten schoß und dann flüchtete, ist von
der Polizei überwältigt worden, nachdem er noch einen
der Verfolger, den Kaiser Enderli, erschossen hatte.
Schwarz, der selbst durch Schüsse schwer verletzt ist, hat
insgesamt sieben Personen getötet und mehrere schwer
verletzt.

Sarah Bernhardt.

Die ewig junge Sarah Bernhardt, der es vielleicht
garnicht so angenehm ist, durch ihr gestriges 50jähriges
Jubiläum an ihr Alter gemahnt zu werden, ist noch
immer imstande, ihre Zuhörer hinzureißen, und ein



Sarah Bernhardt.

volles Haus ist ihr auf jeder ihrer Gastspielreisen, so
hoch auch die Eintrittspreise angelegt sein mögen, sicher.
Ihre „Kleopatra“, ihre „Tosca“, ihre „Kameliens-
dame“, — als die wir auch in Lodz Gelegenheit hatten,
sie zu bewundern — fanden in Europa und Amerika
ein stets begeistertes Auditorium. Weniger Anklang
fand sie in ihrem Auftreten in männlichen Rollen, wie
im „Hamlet“ und in „Kostand“, „Mignon“. Die be-
rühmte Tragödin versuchte sich auch als Schriftstellerin,
als Malerin und Bildhauerin. Sarah Bernhardt soll
auch am nächsten Gastspiel Professor Max Reinhardt's
in Paris teilnehmen.

Der Wettflug

„Rund um Berlin“.

Der Flug „Rund um Berlin“ hat nicht alles ge-
halten, was man von ihm erwartete. Nur drei von
den elf Fliegern haben die Strecke bis zum Ziel durch-
flogen. Gerade die heißesten Favoriten Hirt und
Stinloß hatten Nollandungen vornehmen und auf
die Weiterfahrt verzichten müssen. Referendar Caspar,
der gleichfalls seit langem zu den besten Fliegern
zählt, hat zwar das Ziel überflogen, dabei aber ohne
seine Schuld „Bech gemacht“. Die beste Leistung des
ersten Tages stellt mit 1 Stunde 21 Minuten der
Flug des Harlempiloten Leutnant a. D. Krüger dar.
Nach ihm erzielte Baierlein auf seinem Otto-Doppel-
decker 1 Stunde 32 Minuten und Referendar
Caspar auf seiner Strich-Rumpeler-Taube mit 2 Stun-
den 32 Minuten, wobei auf eine Notlandung weit über
eine Stunde entfiel, die drittebeste Zeit.

So schlecht dieses Ergebnis des ersten Tages er-
scheint, so kommt man doch, wenn man die Vorgänge
näher prüft, zu einem wesentlich günstigeren Urteil. Die
Organisation war nicht schlecht vorbereitet, aber das
wenig vorteilhafte Wetter machte durch alle Pläne einen

düden Strich, die früh hereinbrechende Dunkelheit er-
schwerte den Fliegern die Orientierung und den Nach-
sichtenbüreau auf der Strecke die Beobachtung der
Apparate, und als Caspar die Ziellinie durchflog, war
es wieder die Dunkelheit, die eine teilweise Beschädi-
gung des Apparates zur Folge hatte.

Trotz der ungünstigen Witterung herrschte in
Sohannisthal reges Leben. Sämtliche Verkehrsmittel
waren überfüllt.

Der Start lag in den Händen von Ingenieur
Golde und Kapitänleutnant Kaiser. Um 3 Uhr 48
Minuten meldete als erster Bontard seinen Start an;
gleich darauf stieg er auch schon auf seiner Taube mit
Oberleutnant J. See Schulte als Passagier auf, flog
zwei Runden über dem Flugplatz und verließ dann in
50 Meter Höhe das Flugfeld in der Richtung auf
Lindenberg. Raum hatte er den Flugplatz verlassen,
da setzte ein leichter Regen ein. Trotzdem aber ließen
sich die übrigen Teilnehmer nicht abschrecken, auch
weiterhin ihre Maschinen fahrbereit zu machen. Als
zweiter verließ Referendar Caspar auf Rump-
ler-Taube mit dem bekannten Freiballführer
Gerike an Bord um 4 Uhr 5 Minuten den Platz.
Caspar stieg in gewohnter Weise sofort auf eine Höhe
von 200 Meter und war bald bei dem trübren Wetter
den Augen der Schaulustigen verschwunden. Raum hatte
Caspar das Flugfeld verlassen, so setzte ein heftiger
Regen ein, der zahlreiche Zuschauer zwang, unter die
Zirbunen zu flüchten, während sich auf den Stehplätzen
ein schweres Regenschirmdach über der zahlreichen
Menge wölbte. Um 4 Uhr 26 Min. kam von Lin-
denberg, der ersten Stappenstation, die Nachricht, daß
Caspar die Wende machte in vorchriftsmäßiger Weise
passiert habe. Um 4 Uhr 35 Min. kam aus Waid-
mannslust die Meldung, daß Bontard ordnungsmäßig
die Richtung nach Dranienburg scheidend, Waidmannslust
passiert habe.

Nachdem der Referendar Caspar vom Flugplatz
verschwunden war, machte Baierlein seinen Otto-Doppel-
decker flugbereit. 5 Uhr 47 verließ der Pilot mit dem
Leutnant von Künig an Bord in großer Höhe und
in großer Schnelligkeit den Flugplatz. 6 Uhr 07 wurde
er in Lindenberg gesichtet. Zwanzig Minuten später
war er auf dem Flugplatz von Schulendorf eingetroffen.
Als die Dunkelheit bereits in Sohannisthal eingetreten
war, landete er um 7 Uhr 18 Min. auf dem Johan-
nisthaler Flugplatz. Baierlein hat also zu der 101
Kilometer betragenden Strecke 1 Stunde 39 Min. ge-
braucht, was für Doppeldecker eine sehr gute Zeit ist.
Ungefähr eine Stunde vor ihm war Krüger, der um
4 Uhr 54 das Flugfeld als vierter verlassen hatte, als
Erster gelandet. Der Kühne Harlanpilot hatte eine
Stunde 21 Minuten gebraucht. Die höchste von ihm
erreichte Höhe betrug 800 Meter, und er war der ein-
zige, der an allen Wendemarken deutlich gesichtet wer-
den konnte, und sie auch ordnungsmäßig passierte.

Von den anderen Teilnehmern kam nur noch Re-
ferendar Caspar auf seiner Rumpeler-Taube in Johan-
nisthal glücklich an. Allerdings hatte er, nachdem er
Lindenberg glatt umflogen hatte, bei Französisch Buch-
holz eine Notlandung um 5 Uhr 7 Min. vornehmen
müssen.

Um den noch ankommenden Fliegern in den
Abendstunden die Landung zu erleichtern, hatte man
den Schütte-Banz-Ballon, der gerade einen sehr schönen
Flug vollführt hatte, mitten auf dem Flugplatz veran-
kern und durch die Lichter eines mächtigen Scheinwer-
fers darauf gerichtet, der auf dem Turm der Zeppelin-
halle aufgestellt war. Caspar wurde durch das grelle
Licht dieses Scheinwerfers bei seiner Landung derart
geblendet, daß er die Nähe des Bodens überfah und
die Taube buchstäblich auf den Kopf stellte, doch blieb
wie durch ein Wunder Flieger und Passagier Ge-
richte, gänzlich unversehrt. Auch die Flugmaschine blieb
unbeschädigt, nur die Propeller wurden zerbrochen.

vollen Momente sind von Glowacki in glänzend gehobe-
nem Stille wiedergegeben worden.

Herr Direktor Mielewski verstand die ideal ge-
haltene Hauptfigur der im Glaubenseifer ringenden Prin-
zen Fernando mit künstlerischem Takt und vielen Zügen
einer echten, warmherzigen Menschlichkeit uns nahe zu
bringen. Die Herren Dabrowski (maurischer König),
Drlit (Muley), Drlowski (Alonso), Wliski
(Henrique), Sabloniski (Taruante), Wielaski
(Don Juan), zeichneten ihre Figuren mit markanten
Zügen. Fel. Koch als Phönix war in den ersten Sce-
nen etwas befremdend. Sie hätte mehr aus ihrer Metalle
hervortreten sollen. In manchen Partien verstand sie
jedoch ihre Rolle künstlerisch zu gestalten. Das Theater
war ausverkauft und dem verdienstvollen Direktor, Herrn
Mielewski, wurden zahlreiche Blumenspenden übermittelt.
H. Z.

Scala-Theater. Die gestrige Eröffnungs-Vor-
stellung hat vor total ausverkauftem Hause stattgefun-
den und die Mehrzahl des Publikums wohl auch befriedigt.
Der Reigen der Vorstellungen erschufen die
Akrobaten modernen Stils „Solca and Partner“,
die vorzüglich arbeiteten und infolgedessen auch großer
Beifall ernteten. Mit gleichen Kundgebungen wurden
die Leistungen „The Madeo's Scala-Girls“
vom Alhambra in London, die Mirakel-
Tänze ausführten, aufgenommen. Brothors
E. W. A. R. I. S., die nach dieser Nummer auftraten,
können tatsächlich als die besten Klyphon-Virtuosen der
Gegenwartigkeit bezeichnet werden. Trotzdem sie mit den
Mängeln der Orchesterleitung zu kämpfen hatten, rief
ihre Spiel zur Begeisterung hin. Namentlich die
Duvertüre zu „Dichter und Bauer“ wurde stürmisch
applaudiert, so daß sich die beiden jugendlichen Virtuosen
zu verschiedenen Zugaben veranlaßt sahen. Der Orath-
seiltanz fiel aus, doch wurde dafür Lotte Sarrons
Mimodrama „Die Hebräerin“ mit äußerst nachhaltig
wirkenden Effekten eingeschaltet. Hierbei kamen auch
Dekoration und Ausstattung, über welche das Theater
in so reichem Maße verfügt, voll und ganz zur Geltung.
Da die Darsteller, Fel. Lotte Sarron und die
Herren Hans Ludolf und Dr. St. Vacano auf der
Höhe ihrer Aufgabe standen, erzielte das Mimodrama
einen durchschlagenden Erfolg. Die düsteren Eindrücke,
welche es hervorgerufen, wurden durch die M.
D. A. E. L. S. Gruppe total verdrängt. Alle Mit-
glieder derselben entpuppten sich als vorzügliche Rollenspieler
und Akrobaten, die es auf dem Gebiete dieses
Sportes zu überaus hoher Vollkommenheit gebracht haben.
Der gezollte Beifall war wohlverdient. In das Bereich
des Phantastischen und Poesievollen — durch wunder-
volle Dekoration, Lichteffekte und Kostüme unterstützt —

Der Unfall des „3. 2“.

Berlin, 1. September. (Spez.)

Zu dem Unfall des Militärkreuzers „3. 2“ er-
fährt die „Königliche Volkzeitung“ folgendes:
Das Militärluftschiff „3. 2“ stieß bei der Rückkehr
von einer Fernfahrt nachmittags 1.15 Uhr gegen einen
Schoenstein, der infolge des Anpralls einstückte. Der
Schoenstein fiel auf den Luftkreuzer, dessen Gerüst
mitten durchgebrochen wurde. Eigenartigerweise blieb
jedoch die Hülle unverletzt. Das linke Höhen-
und Seitensteuer wurde abgerissen und die Propeller auf
der linken Seite verbogen. Auf der rechten
Seite sind Hülle und Seitensteuer, sowie die Propeller
unverletzt.

Als das Luftschiff landen wollte, waren wegen des
heftigen Windes die Halteseile um den Schoenstein
einer Lastabgabe geschlungen worden. Eine heftiger
Anprall brachte den Schoenstein zum Einsturz, der auf die
hintere Gondel fiel. Ein Arbeiter erlitt einen Arm-
bruch, ein Offizier wurde im Gesicht verletzt.

Die Lemberger
Eisenbahndiebstähle.

Wien, 1. September.

Die seit 1909 spielende Affäre der Lemberger
Eisenbahndiebstähle hat jetzt eine überraschende Wen-
dung genommen. Ein höherer Beamter des österreichi-
schen Eisenbahnministeriums, der zur Untersuchung der
Angelegenheit nach Lemberg geschickt war, entdeckte in
dem Zimmer eines auf Urlaub befindlichen Stadthalter-
beamten eine Porzellanschale, die aus einem vor kur-
zem zur Anzeige gekommenen Eisenbahndiebstahl her-
ührte. Der betreffende Beamte ist der Schwieger-
sohn des stellvertretenden Direktors der Staatsbahn-
direktion in Lemberg, der sich zurzeit ebenfalls auf
Urlaub befindet. Auf Grund der hierauf angestellten
Untersuchung ist jetzt gegen den stellvertretenden Direk-
tor das Disziplinarverfahren und die Strafuntersuchung
eingeleitet worden. Ebenso wurde den Vorstand des
Frachtmagazins in Untersuchung gezogen.

Das Gutachten
über Amundsens Südpol-
Expedition.

Christiania, 1. September.

Zu der Mitteilung eines auswärtigen Blattes, die
wissenschaftliche Kommission, welche die Beobachtungen
Amundsens untersucht, habe festgestellt, daß Amundsen
den Südpol nicht erreicht habe, sondern eine Viertel-
meile von ihm entfernt geblieben sei, erklärt heute das
„Norst Telegramm“, der Professor der Mathematik
Alexander, der Amundsens Beobachtungen durchsche,
habe vor einiger Zeit einem Blatte gegenüber geäußert,
es liege die Möglichkeit vor, daß die Stelle, an der
Amundsen die Flagge hißte, ungefähr eine Viertelmeile
vom Südpol entfernt sei. Amundsen selbst sei in diesem
am Südpol gewesen, da er, wie seine Beobachtungen
ergeben, weite Strecken nach allen Richtungen hin
zurückgelegt habe. Außerdem ist zu beachten, daß das
Ergebnis Professor Alexanders nur ein vorläufiges ist.
Die endgültige Revision der Beobachtungen Amundsens
ist noch nicht abgeschlossen.

Fremdenliste.

Hotel Manneufel. S. Prynski — Warschau, A.
Mischon — Solonow, A. Mischel — Kollisch, A. Karlewski —
Warschau, F. Heiß — Dresden, S. Hünz Frankfurt, a. D.
Wark — Neustettin, S. Kapaport, S. Plech — Warschau,
W. Steimanzyl — Odessa, M. Kumlitzin — Nikolaj.

Grand Hotel. E. Staeger — London, H. Mittenberg —
Petersburg, A. Hartill — Warschau, G. Melikow — Wlka,
A. Vincent — Halle, S. Samuel — Ribou, S. C. C. —
Warschau, G. Senzel — Warschau, W. Treubner — Döber,
F. Voetter — Breslau, J. Salosse — Lubanek, J. Gromowski —
Dobla, J. Leben — Palk, G. Wlanna — Warschau, W.
Lucht — Warschau, F. Sociul — Radom, M. Hamburck —
Briann.

Hotel Victoria. B. Drajomien — Tiffis, E. Celer —
Grodno, M. Schütz — Grimschikow, J. Kottikoff — Wlka,
S. Wlisch — Wien, E. Klefel — Drogoszewice, R. Schumann —
Warschau, S. Bantler — Radom, E. Plumental, J. Gromowski,
E. Schuller, J. Stamtrowski und Frau, P. Kleinert —
Warschau, J. Dolmad — Czarnomorz, A. Carver —
Lwow, S. Bromberg — Mienogorzec.

Hotel Voski. Giezurpaki — Petrifan, St. C. C. —
S. Akerberg, M. Buczewicz — Warschau, A. Kontowski —
Drezyn, E. Pelzer, G. Alet, D. Ende, Bucholz — Warschau,
E. Hein — Lengze.

Hotel Imperial. B. Getmann — Wlka, A. Korotki —
Petrifan, F. Karanowski — Petrifan, M. Kaufmann — Wlka,
H. Grün — Radom, M. Dikotin — Radom, A. W. Berg —
Alexandria, A. Gertler — Kelle, S. Gertler — Kelle, W.
Fuchs — Berlin, J. Kanazewski — Warschau.

Bericht vom Londoner
Metallmarkt.

Mitgeteilt von der Metall-Handels-Gesellschaft Kobryn u. Deles
in Warschau.
London, den 30. August 1912.
Anker: Pfd. St. 78 1/2, Kaffe, Pfd. St. 79 1/2, 3 Mt. rubl.
Zinn " " 21 1/2, " " " 21 1/2
Zink " " 26 1/2, behautet " " 21 1/2
Weiz " " 20 1/4, steinam
alles pro Tonne, loco London.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Soraba, Hometry u. Co.
Baumwollmakler, Liverpool.
Vertreter durch E. A. M. a. n. u. Co.
Eröffnung-Vorträge.
Liverpool 2. September 1912.
August 609 Januar Februar 585
September 592 Februar März 586
September Oktober 588 März April 587
Oktober November 583 April Mai 588
November Dezember 583 Juni Juli 588
Dezember Januar 1913 584 Juli Juli 587
Tendenz: ruhig.

Börsenberichte.

Table with columns: Name, Price, Change. Includes entries like 4% Staatsrente 1904, 5% innere Anleihe 1905, etc.

Befersburger Börse, 2. September 1912

Table with columns: Name, Price, Change. Includes entries like 4% Staatsrente 1904, 5% innere Anleihe 1905, etc.

Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Völkische Zeitung“.)
Nach der Beobachtung des Observatoriums P. P. 11 e
Petrifanestr. Nr. 71.
Sob, den 2. September.
Temperatur: Vormittags 8 Uhr 11° Wärme
Mittags 1 " 9 "
Abends 8 " 12 "
Barometer: 751 mm gefallen
Maximum 12° Wärme
Minimum 9°

Kunstnachrichten,
Theater u. Musik.

„Populäres Theater“. „Der standhafte
Prinz“ (Kisza niezłomy), Tragödie
in 5 Aufzügen von Calderon de la Barca,
in polnische übersetzt von Julius Slowacki.
Zur Eröffnung der neuen Spielaison am Sonnabend
abend wählte sich das Populäre Theater unter Leitung
des bekannten Schauspielers Herrn Mielewski, die in
der Slowackischen musikalischen Uebertragung nachge-
bildete Tragödie von Calderon de la Barca „Der stand-
hafte Prinz“ (El principe constante). Von den 108
Komödien, 83 Autos sacramentales, 200 Loas und
zahlreichen Extrastücken, die man Spaniens bedeutendsten
Dramatiker zugeschreibt, gehört — nächst „Das Leben ein
Traum“, „Der Arzt seiner Ehre“, „Der Alcolde von
Salamea“, „Der standhafte Prinz“ zu den bekanntesten
und am meisten aufgeführten Werken. In dieser Tra-
gödie zeigt sich Calderon wiederum als der größte
„katholische Dichter“, den der Katholizismus hervorge-
bracht hat. „Der standhafte Prinz“ ist eine Märchen-
Tragödie großen Stils. Ein Sieg des Geistes, der
Wahrheit, des Ideals. Fernando, der Prinz von Por-
tugal, will die Mauren besiegen, um das Christen-
tum zu verbreiten. Der maurische König nimmt ihn
gefangen und verlangt Ceuta als Lösegeld für den
Prinzen. Fernando's König und Bruder willigt ein.
Doch Fernando will diesen Kaufpreis nicht annehmen.
Er will keine Opfer. Das christliche Ceuta soll nicht
maurisch werden. Die Moschee soll nicht an Stelle der
Kirche treten. Er kämpft und leidet im Namen Christi.
Es schrecken ihn nicht des Kerkers Schauer, er bleibt
fest im Glauben. Der Glaube, die Idee ist ihm alles.
Sein Feldgeschrei ist: Was und Christus. Er hat den
großen, unbesiegbaren, unbezwingbaren Glauben an
Christus. Wer in ihm ist, sagt Fernando, fruchtlos
nicht, und sterben für den Glauben ist eine heilige Sache.
Im Tode besiegelt Fernando seine Christenliebe. Fer-
nando ist tot, aber die Idee ist nicht tot. Fernando
bleibt als Märtyrer, die Idee aber ist unsterblich, sie
lebt in seinen Getreuen. Der maurische König wird
besiegt. Die Idee ist triumphiert. Mit großer Gestal-
tungskraft hat Calderon diese Märchen-Tragödie ge-
schaffen. Die Charakterzeichnung ist scharf und die
Sprache rein und eel. Es fehlen hier die störenden
Allegorien und Personifikationen abstrakte Ideen, mit
denen Calderons Dramen so häufig überladen sind. Die
polnische Uebertragung von Slowacki ist eine muster-
gültige. All die poetischen Feinheiten und die stimmaus-

führte Fel. Evede Mllo. Alle drei Bilder:
„Der singende Waldvogel beim Son-
nenaufgang“, „Aufsichten von Wre-
dzig“ und „Benedig bei Nacht“ waren dazu
geeignet, das transformatische Talent und die prächtige
Stimme der Sängerin zur Geltung kommen zu lassen.
Anhaltenden Beifall ernteten „Les Armand“
vom Zirkus Busch in Wien mit ihren dressierten Hun-
den. Die Thiere, meist Forterries, gehorchen auf den
leisesten Wink und führen alle ihre Kunststücke,
Saltis usw. mit der größten Bereitwilligkeit aus. Hoch-
komisch wirkte die Scene vor der Kaserne, mit der
Verhaftung des Betrunknen und die Scene im Kinder-
zimmer, wobei die mitwirkenden Vierfüßler beifollose
Intelligenz an den Tag legten. Der deutsche Gesangs-
Humorist, Herr Walter Renard, rief sich die Gunst
des Publikums im Fluge errungen haben, obgleich auch
er schwer mit der „Dalklosigkeit“ zu kämpfen hatte, die
sich das Orchester ihm gegenüber schuldig machte.
Diktion und Stimme sind vorzüglich, auch liegt der
ganzen Vortragungsweise eine solche reich berechnete Noncha-
lance zu grunde, daß selbst die pikantesten Wendungen
naturgemäß erscheinen. Mit Beifall wurde insolge-
dessen keinewegs gefahrt.

Den Glanz des Ganzen, wenigstens was Inszenie-
rung und Ausstattung anbelangt, bildete entschieden
Londons letzte Sensation „Das Dypfer“, Ballet-
pantomime (allegorisch-dramatisches Idyll), verfaßt und
vertont von Francis Boher, ausgeführt von Kahlil-Hin's
Company mit nachstehender Besetzung: Prinzessin
Zaga — Kahlil Hu, Nea, ihre Schwester — Miß Jeanne
Kemi, Lotos, Liebblingstanz, d. Prinz. — Miß Laurence
Morel, Dzu, ein Krieger — Mr. Harry Baue, unter
Mitwirkung des Ballettkorps. Der Inhalt der Panto-
mine ist etwa folgender:
Am Vorabend ihrer Vermählung mit dem König
von Assyrien zieht Zaga, eine ägyptische Prinzessin, be-
gleitet von ihrer Schwester Nea und ihren Sklavinnen
in die Wüste, um der Sphinx ihre Verehrung darzu-
bringen. Zaga liebt seit langer Zeit Dzu, der vor
langer Zeit in den Krieg zog, sie ohne Nachricht
lassend. Ahnend, daß er ihr untreu geworden, ver-
spricht sie sich dem assyrischen König. Verflört, tran-
sig und mit forgenwoller Miene sieht sie allein, abseits
von den anderen. Plötzlich erscheint Dzu. Er erblickt
Zaga und gesteht ihr seine heilige Liebe. Nea unter-
bricht ihn und berichtet ihm von Zaga's bevorstehender
Hochzeit. Dzu überredet seine Geliebte auf alles zu
verzichten und sein Schicksal mit ihm zu teilen. Zaga
entschließt sich, Krone, Würde, Thron, Macht und
Reichthum der Liebe zu Dzu zu opfern. Sie übergibt
ihrer Schwester Nea ihre Krone — und bietet Dzu

ihre Herz. Er schließt sie in seine Arme — seine
Königin.

Die Aufführung wurde beifällig aufgenommen.
Die Reklamatoren Brothors Vork-
h a r t s erzielten einen durchschlagenden Erfolg, auch
brachte der Kinetograph eine Reihe sehr schöner
Bilder.

Schon heute ein Gesamturteil über die Stellung
abzugeben, welche das Scala-Theater hinfort in der
Reihe unserer Varietés einnehmen wird, wäre verfrüh-
t. Es stand gestern eben alles nach unter dem
Einflusse des soeben Geschaffenen, beinahe noch Unvol-
lendeten, so daß viele Mängel, die sich fühlbar machten,
auch nur von diesem Gesichtspunkte aus beurteilt wer-
den dürfen. Das Bestreben der Direktion, dem Publi-
kum ein ausserordentliches Programm zu bieten, ließ sich
auf keinen Fall verkennen.

Benfurbote. Am 21. August (3. Septem-
ber) wird den Nigara Wätern zufolge, die neue Spiel-
aison am Stadttheater mit Wagners „Fliegende
Holländer“ eröffnet. — Wagners größtes und erhaben-
stes Werk „Parsifal“ sollte auch in der kommenden
Saison zur Darstellung gelangen; leider hat die Zensur
in Petersburg, der das Werk eingereicht wurde, die
Aufführung nicht gestattet. Das gleiche Schicksal hatte
auch Schönherz's gewaltiges Bauerdrama „Glaube und
Heimat.“

Theaterchronik.

„Thalia Theater“. Die Eröffnung der
Theateraison findet am 15. September statt. Zur
Aufführung gelangt am Sonntag abend die überaus
komische Operette „Die Schlingeliesel“, Montag abend
geht der Schwank „Das Familienbild“ in Scene. Die
Proben beginnen am 8. September.

Populäres Theater. Morgen findet im
Populären Theater eine große Festvorstellung zu Ehren
J. S. Kraszewski's statt. Zur Aufführung gelangt ein
Luftspiel von Kraszewski „Miod kaszelski“ in 3
Aufzügen. Der Vorstellung wird eine Vorlesung aus
der Feder des Herrn St. Lapsinski vorangehen.

Großes Theater. Heute keine Vorstellung.
Morgen: „Dr. Seifenblas“. Am Freitag gelangt ein neues
Lebensbild, das bereits in America mit stürmischem
Erfolge aufgeführt wurde, zur Aufführung. Näheres
dieser Tage.

Jüdisches Sommertheater (im
Zirkus am Targowky Rynek). Heute Liebens Drama
„Blind aus Liebe.“

und ihr zerschlagener Mann, da auf ihre Hilferufe niemand erschien, sich nach dem Polizeirevier, wo sie vom Ueberfall Bericht erstatteten. Die sofort eingeleitete Untersuchung scheint von Erfolg gekrönt zu sein, denn die Eheleute Chylinski erkannten in einem von 8 während der Nacht verhafteten Männern in der Person des 22-jährigen Marjan Krzyzowski einen der am Ueberfall beteiligten Wandalen. Dieser leugnet seine Schuld, trotzdem sein Anzug ganz mit Straßensand bedeckt ist. Während er Frau Chylinska zu Boden warf, muß er sich selbst über und über beschmutzt haben. — Die Untersuchung ist im Gange.

Schlägereien und Messerstecherien. Am Sonnabend wie auch am Sonntag wurden im Streit nachstehende Personen mehr oder weniger schwer verletzt: In der Brzeginska-Straße Nr. 13 die 19-jährige Samba Krusiel; in der Alexandrowska-Straße Nr. 98 der 24-jährige Arbeiter Ignacy Waligurski, in der Sachobnia-Straße Nr. 11 der 18-jährige Josef Klimczak; in der Alexandrowska-Straße Nr. 119 der 33-jährige Biegelstreicher Felix Macioszycz; an der Ecke der Suwna-Straße der 54-jährige Weber Gustav Anders; in der Bielona-Straße Nr. 12 der 32-jährige Weber Wladyslaw Kozlowski; in der Lagiewnicka-Straße hinter der „Grabina“ der 24-jährige Fleischer Waldemar Panke; in der Sachobniastr. Nr. 20 die Arbeiter Eduard Kapczynski und Franziszel Dlesz, ersterer 24 und letzterer 20 Jahre alt, und an der Ecke der Subernatorska- und Widzewska-Straße der 19-jährige Fabrikarbeiter Alexander Stonezny. In allen diesen Fällen mußte die Hilfe der Rettungstation in Anspruch genommen werden.

Vermißter Knabe. Am Freitag mittag hat sich der fünfjährige Heinrich Kraam von der Wohnung seiner Eltern in Nuda-Pobianicka entfernt und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Wer den Aufenthaltsort des Knaben kennt, wird ersucht, im Ganze Widzewska-Straße Nr. 150 hiervon Mitteilung zu machen.

Selbstmordversuch. Die im Hause Niedzianastr. Nr. 3 wohnhafte Eheleute Kielinski geizten gestern in Streit und dies gab dem Ghemann Franciszek, 25 Jahre alt, zu einem Selbstmordversuch Veranlassung. Der Gemante nahm eine Karbollösung zu sich, jedoch ist sein Zustand nicht gefährlich.

Unbestellbare Telegramme. Landau aus Andlschan, Friedmann aus Sekteterinodar, Walbed aus Goldsch, Adomek aus Nikolajew, Gummow aus Nischny, Goldtorn aus Barwontow, Pauline Keller aus Sals, Lewitski aus Serebr. Bora.

Schach.

Russischer Schachkongreß in Wilna. Heute spielen: Niemzowitsch mit Rabinowitsch, Klamberg mit Alpin, Lewitski mit V. Freymann, Bernstein mit Loewenfish, Rabinstein mit Salbe. Alschin ist frei.

Sport.

Meisterschafts-Fußballwettkämpfe. Am gestrigen Sonntag fanden wiederum zwei Wettkämpfe statt. Vormittags wurde der Wettkampf zwischen „Victoria“ und „Sport- und Turnverein“ angesetzt; beide Vereine schienen in der Spielfähigkeit auf gleicher Höhe zu stehen, und deshalb gestaltete sich das Wettkampftun recht interessant. Victoria, die besser kombinierte, überstürmte den Sport- und Turnverein und trat ihm in der ersten Halbzeit zwei Tore. Doch in der zweiten Halbzeit verglich Sport- und Turnverein das eine Tor. Das Spiel endigte zugunsten Victoria mit 2 : 1. — Am Nachmittag-Wettkampf trafen sich „Lódzki Klub Sportowy“ mit „Widzew“. Diesen Spiele wurde wenig Beachtung von Seiten des sportliebenden Publikums geschenkt, da man das Resultat schon im Voraus wußte. Das erste Goal schoß Lódzki Klub Sportowy dem Gegner, aber bald darauf wurde das getretene Tor durch einen schönen Durchbruch von Widzew verglichen. In der 35. Minute erzielte L. K. S. das zweite Tor. — Die zweite Halbzeit gestaltete sich recht verhängnisvoll für Widzew. L. K. S. schoß nicht mehr als 9 Bälle in das Widzew-Netz. Das Wettkampftun endigte 11 : 1 zugunsten Lódzki Klub Sportowy.

Aus der Provinz.

Zgierz. Zur Arbeitseinstellung der Lohnweber. Am vergangenen Freitag traf der Chef des Völgel Reiches Herr Makarow hier ein, um sich über die Motive der Arbeitseinstellung der Lohnweber zu informieren. Zu diesem Zwecke wurden alle Besitzer der Webereibetriebe zusammenberufen und über das zwischen ihnen und den Verlagsindustriellen bestehende Verhältnis befragt. Zu gleicher Zeit trug der Herr Reichsbesitzer den Mitgliedern des Zgierzer Lohnwebermeister-Vereins auf, ihm ein Verzeichnis auszureichen, wie viel mechanische und Handwebstühle in Zgierz und Umgegend infolge dieser Arbeitseinstellung stillstehen. Am Sonnabend ging dem Verein die Mitteilung zu, daß Seine Erzellenz der Petrikauer Gouverneur, Kammerherr Szyszowski in den nächsten Tagen in Zgierz eintreffen würde, dann wurde diese Mitteilung jedoch wieder dementiert und dem Verein aufgetragen, die Arbeitseinstellung betreffende Daten unverzüglich nach Petrikau zu berichten.

Der Stolz

eines jeden Schülers ist ein gut sitzender aparter Anzug und gerade solche Anzüge finden Sie in größter Auswahl bei uns vorrätig, eventuell extra Anfertigung ohne Preisausschlag.

Preislagern: von 5.80 an.
Prima Qualitäten von 8.70.

Schmehl & Köhner
Völgel, Petrikauerstr. 100.

Telegramme.

P. Petersburg, 2. September. Seine Majestät der Kaiser besuchte das Lager des II. Pawlogradischen Leibhüfaren-Regiments in Dimitjewo, in der Nähe von Krassyn. Seine Majestät richtete an die Offiziere huldreiche Fragen, dankte ihnen für die

musterhafte Ordnung im Regiment und erhob den Dolak auf den fernen Ruhm des Regiments. Im Garten geruhte Seine Majestät sich in einer Gruppe mit den Offizieren fotografieren zu lassen. Nachdem Seine Majestät dem Regiment glückliche Rückkehr gewünscht hatte, verließ Seine Majestät im Automobil das Lager.

P. Petersburg, 2. September. In der Kassa der Kathedrale fand in Anwesenheit der Vertreter der Slavisch-Mazedonischen und bulgarisch-serbischen Kolonie, der slavischen Schulschule sowie in Anwesenheit der bulgarischen und serbischen Offiziere eine Pan-nichide für die in Katschanik, Seniza und anderen Orten Mazedoniens Getöteten statt.

P. Petersburg, 2. September. Im Offizierpark stieg der Leutnant Kopytow mit 3 Offizieren in der Gondel auf einem Akerost mit einem Fluge auf und schlug die Richtung nach dem Ladogasee ein.

P. Petersburg, 2. September. Es wurde der Beschluß gefaßt, im Mai 1913 in Petersburg einen Gärtnerkongreß einzuberufen.

P. Nikolajew, 2. September. Der Marine-minister Admiral Grigorewitsch ist am Abend nach Petersburg abgereist.

P. Tula, 2. September. Zum Mitglied des Reichsrats wurde von der Semstwo Salytlow wiedergewählt.

P. Dikanka, 2. September. Hier fand die Enthüllung des Denkmals für den Zerbefreier statt.

P. Nowotzcherlaff, 2. September. Zwischen den Stationen Archanowst und Merikowo der Südwestlichen Eisenbahn wurde von 5 Räubern ein Ueberfall auf die Artellschiff des Postwaggon verübt. Nachdem der Zug zum stehen gebracht worden war, entflohen die Räuber. Während des Kugelwechfels wurde ein Artellschiff und ein Passagier verwundet. Das Geld blieb unverfehrt.

P. Nowo, 2. September. Die kleineren Landwirte, in Vereinigung mit den römisch-katholischen Geistlichen, organisieren ein Vorwahlen-Komitee, dessen Zweck sein soll, die Gutbesitzer zu den Dumawahlen nicht zuzulassen.

P. Alexandrowst, 2. September. Hier ist der Zoologe der Spitzbergischen Expedition Mesanow Swaboth eingetroffen, der in Spitzbergen ein überaus wichtiges Material der Ornithologie gesammelt hat. Der Geologe Samoilowitsch ist nach Stockholm abgereist, um sein Material zu verarbeiten. Die übrigen Teilnehmer an der Expedition sind auf dem Dampfer „Gerules“ nach dem Orient begeben. Die Fortschungsarbeiten sind glücklich verlaufen. Alle Teilnehmer sind bei besserer Gesundheit.

P. Wien, 2. September. Die von Berliner Blätter gebrauchten Nachrichten über die Krankheit des kaiserlichen Thronfolgers werden dementiert.

P. Paris, 2. September. Hier ist der König von Griechenland aus Aix-les-Bains eingetroffen. In einigen Tagen wird der König nach Dänemark abreisen.

P. Samos, 2. September. Gestern wurde hier ein Meeting abgehalten, auf dem es zu Ausschreitungen kam. Gendarmen wurden entwaftet. Zwei von ihnen wurden verwundet.

P. Kaschggar, 2. September. Die hiesigen chinesischen Behörden stellten an den Landchaftsrat den Antrag, Mittel für die Ausrüstung des Volkes an-schuldig zu machen.

P. Pairo, 2. September. Der französische Konsul verhaftete hier einen Teilnehmer an dem Raub des Gemäldes „Diadema“.

Pressefraße.

P. Petersburg, 2. September. Die Nr. 22 der „Nowostaja Snewda“ wurde wegen der Artikel: „Die Kadetten und die Agrarfrage“, „Die Kaffeeernte“, u. a. auf Veranlassung des Petersburger Komitees für Pressewesen konfiszirt.

Prinz Heinrich als Zugführer.

Wladiwostok, 2. September. (Presse-Tele.) Die Blätter berichten, daß Prinz Heinrich von Preußen bei seiner Reise mit der sibirischen Bahn mehrere Male auf der Lokomotive als Lokomotivführer den Zug leitete.

Dampferkatastrophe.

Kopenhagen, 1. September. Der dänische Dampfer „Kursk“, auf der Reise von Antwerpen nach Petersburg begriffen, ist an der holländischen Küste mit Mann und Maus untergegangen. Die aus zwanzig Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

Mord und Totschlag auf Spitzbergen.

Christiania, 1. September. (Presse-Tele.) Die norwegische Regierung entsandte ein Kriegsschiff nach der Insel Spitzbergen, weil die dortigen Verhältnisse derart sind, daß sich täglich ungestraft Mordtaten abspielen. Es sind bereits etwa zwanzig Personen auf diese Art ums Leben gekommen.

Entgleisung eines Vorortzuges.

Berlin, 2. September. (Spez.) Infolge Versagens der Bremse entgleiste ein Vorortzug der Oberfelder Kleinbahn. Unter den zertrümmerten Waggonen wurden 30 Tote, 8 Schwer- und 25 Leichtverwundete hervorgezogen.

Zusammenstoß.

Berlin, 2. September. (Spez.) Das Automobil des Prinzen August Wilhelm, des 4. Sohnes des deutschen Kaisers, stieß mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen und ging in Trümmer. Der Prinz blieb unverletzt.

Einfuhrverbot ausländischen Getreides nach Rußland.

Berlin, 2. September. (Spez.) Dem „Berl. Tab.“ meldet man aus Petersburg, das russische Handelsministerium arbeite gegenwärtig ein Projekt aus, welche die Einfuhr ausländischen Getreides nach Rußland vollständig verbiete. Dieses Gesetz soll hauptsächlich gegen die Einfuhr deutschen Getreides über Bepal verhängt sein.

Bootsunglück.

Berlin, 2. September. (Spez.) Drei junge Leute, die in einem schadhafte Boot eine nächtliche Ruderpartie

auf dem Himmelsburger See bei Berlin unternahmen er-tranken.

Ein blutige Verbrecherjagd.

Sagen, 1. Westfalen, 1. September. Eine auf-regende Verbrecherjagd zog sich in der letzten Nacht durch das ganze Rheinland hin. In Halpe wurde eine Verbrecherbande, die einen Einbruch in das Kontor der Firma Belling versuchte, überfallen. Als ein Polizeibe-amter einbrang, wurde er von den Einbrechern mit Revolverkugeln empfangen. Er brach schwer verletzt zusammen. Die Diebe, 4 bis 5, entkamen und flüch-teten die Lenneperstraße nach Bogelsang. Dort streckten sie einen entgegenkommenden Beamten gleichfalls durch Revolverkugeln nieder. Die von der Nacht benachrichtigte Polizei von Milpsie stellte die Einbrecher. Es kam zu einer regelrechten Schlacht. Ein Polizeiwacht-meister und ein Schutzmann wurden schwer verletzt, ein anderer Schutzmann erhielt einen Streiffluß. Ein Einbrecher, ein 40-jähriger Arbeiter aus Barmen, wurde kampfunfähig gemacht und festgenommen. Die anderen entkamen.

Generalintendant von Speidel †.

München, 2. September. (Spezialtelegramm der „Neuen Völgel Zeitung.“) Der General-intendant Freiherr von Speidel ist gestern um 11^{1/2} Uhr gestorben. (General-intendant Albert Freiherr von Speidel war am 26. Janu-uar 1888 zu München geb., diente als Leutnant im 4. bayr. Chev.-Reg. Im Jahre 1905 wurde er zum Hoftheaterintendanten und 1907 zum Generalintendanten der Hoftheater und der Hofmusik in München ernannt. Ann. d. Red.)

Aus Liebesgram.

Burgstädt, 1. September. Gestern abend wurde in Mittel-Wittgerdorf die 16-jährige Tochter des Lehrers Edelmann von dem 21-jährigen Sogel durch drei Messerstiche tödlich verletzt. Dieser brachte sich darauf selbst einen Dolchstoß bei und rampte nach der Woh-nung der Edelmann, wo er den Vorgang erzählte. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Beweggrund ist Liebesgram.

Eine Tuchfabrik niedergebrannt.

Neumünster, 1. September. In früherer Mor-genkunde ist die Tuchfabrik von Christian Friedrich Köster bis auf den Grund niedergebrannt. Nur das Komptoirgebäude, das Kessel- und Maschinenhaus sind stehen geblieben. Das Feuer brach um 3^{1/2} Uhr früh im alten Fabrikgebäude aus und sprang auf das neue über. Die gesamten wertvollen Einrichtungen und Ma-schinen wurden ein Raub der Flammen. Ueber 300 Arbeiter sind brotlos geworden. Die Entstehungursache ist noch unbekannt.

Metallarbeiterstreik in Sicht.

Köln, 2. September. (Spez.) Im hiesigen Industriebezirk fanden im Laufe des gestrigen Tages eine Reihe von Versammlungen statt, welche die Ar-beiter aus der Metallbranche einberufen hatten. Es wurde die Resolution gefaßt, einen Streik zu entrie-ren, falls die Fabrikanten die Erhöhung des Lohnes ablehnen. An einem eventuellen Streik würden sich gegen 50,000 Arbeiter beteiligen.

Eine ganze Familie vernichtet.

Paris, 1. September. Im Dorfe Darlin im Departement Pas-de-Calais erkrankte die ganze Familie eines österreichischer Bergmanns nach Genus von im Walde gesuchten Pilzen. Die 39-jährige Ehefrau, fünf Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren sowie ein öster-reichischer Pensionär, sind gestorben. Die anderen Fa-milienmitglieder liegen im Sterben.

7 Personen vom Schnellzug überfahren.

Toulouse, 1. September. (Presse-Tele.) Eine Gruppe von fünfzehn spanischen Wägern, die bei Banyul ein Eisenbahngleis überschritt, wurde von dem heranbrausenden Schnellzuge aus Perpignan überrascht. Drei Personen wurden getötet, vier schwer verletzt.

Aviatik.

P. Dieppe, 2. September. Der Dirigable „Clemence de Bajar“ stieg gestern mit 8 Passagieren in Ramotriebril auf und kreuzte in einer Höhe von 1400 Metern über dem Normalkanal. Des Nachts orientierte sich der Pilot mit Hilfe des Kompasses. Heute landete der Dirigable, nachdem er in 20 Stun-den über 800 Kilometer zurückgelegt hatte.

Geldtödt beim Hochwasser in Norwich.

London, 1. September. (Presse-Tele.) Bei dem Hochwasser in Norwich ist ein Straßenhändler namens Brodeg als ein wirklicher Held bei der Rettung von Menschenleben ungelommen. Er hatte stundenlang an der Verrettung von Frauen und Kindern aus überfluteten Häusern gearbeitet und war dadurch so erschöpft, daß er von einer Strömung, durch die er wachte, umgerissen wurde und lautlos verank, ohne daß ein vor ihm wadender Kamerad es bemerkte.

Allmählich können die Bewohner wieder in ihre Häuser zurückkehren. Doch sind hunderte dadurch un-bewohnbar geworden, daß das Wasser den Inhalt der Abortgruben in die Häuser gedrückt hat. Die Ein-stellung der Arbeit in den Fabriken durch das Fehlen der elektrischen Kraft erhöht die Notlage.

Eigenartiger Unglücksfall.

New-York, 2. September. (Presse-Tele.) In dem Orte Flint in Michigan fand ein Knabe namens Betts einen schrecklichen Tod. Er verwickelte sich in eine Ballonleine, die ihn siebenhundert Meter in die Höhe zog. Plötzlich gab die Schnur nach, und der Knabe stürzte auf das Dach eines Hauses, wo er tot liegen blieb.

Hitze in Amerika.

New-York, 2. September. (Spez.) In den ganzen Vereinigten Staaten herrscht augenblicklich fürchterliche Hitze. In Chicago zeigte das Thermometer gestern 40 Celsius; es war der heißeste Tag des ganzen Sommers. In Columbus, im Staate Ohio, erkrankten beim Tennis-spiel infolge der Hitze 60 Kinder und 40 Erwachsene. Von allen Seiten wird über Fälle von Sonnenstich, be-richtet.

Eine prinzipielle Frage.

New-York, 2. September. (Spez.) Eine in-teressante Diskussion ist zwischen den Vertretern der

Arztwelt in New-York und Philadelphia und vielen Männern der Wissenschaft augenblicklich im Gange. Es handelt sich um die prinzipielle Entscheidung der Frage, ob dem Arzt das Recht zusteht, das Ende unheilbar Kranker auf deren eigene Bitte hin zu beschleunigen.

Der Präsident der American Wool Co. wieder freigelassen.

Boston, 1. September. (Spez.) Der Präsident der American Wool Co. William M. Wood, der ge-sternt unter der Anschuldigung der Mithilfe an einem Dynamitattentat verhaftet worden war, ist gegen Stel-lung einer Kaution von 5000 Dollar wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Wie es heißt, soll die An-lage gegen Wood zu Unrecht erhoben worden sein.

Juländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— In den höheren Kursen für Frauen sind nach der „Völgel. Itz.“ in der physiko-mathematischen Abteilung von 707 Christinnen und 805 Jüdinnen, in der historisch-philologischen Abteilung von 1146 Christinnen und 1208 Jüdinnen und in der juristischen Fakultät von 120 Christinnen und 159 Jüdinnen Aufnahmepetitionen eingelaufen — insgesamt von 2003 Christinnen und 2170 Jüdinnen. Die Zahl der Balancen beträgt 1500, davon 43 (3 pct.) für Jüdinnen. — In den Technischen Hochschulen ist für Juden in diesem Lehrjahre die Aufnahme sehr erschwert. In den meisten Lehranstalten dieses Typs, wie im Bergkorps und im Institut für Zivilingenieure ist die Prozentzahl jüdischer Bewerber erreicht und es finden daher keine Aufnahmen von Juden statt.

— Von dem Testament A. S. Suworin, wissen die Blätter folgendes mitzuteilen: Alle Anteilsscheine des literarisch-künstlerischen Theaters, 220 an der Zahl, gehen ungeteilt in den Besitz der Familie über. Das Haus, in dem sich die Redaktion der Nowoje Wremja befindet, erben die beiden ältesten Söhne. Die große Villa in Feodosia hat der Verstor-bene seinem Sohne Boris vermach. Das Gut bei Esotschik und den übrigen Immobilienbesitz erben zu gleichen Teilen die Familienglieder, die Witwe, die Tochter, die Söhne und der Enkel. Das Barvermögen im Betrage von über 1 Mill. Rbl. ist unter die Familienglieder nach Abzug einiger Legate zu verteilen. Ein Legat von 20,000 Rbl. ist der Schauspielerin des Kleinen Theaters Nestonb ausgesetzt, die seit Jahren das Amt eines Privatsekretärs A. S. Suworins be-kleidet und ihn während seiner Krankheit mit Selbst-aufopferung gepflegt hat. Ungefähr 1000 Rbl. hat der alte Kammerdiener Wassili geerbt. Sonst sind die Angehörigen des Verstorbenen nicht bedacht worden.

— Oberstleutnant Kuljabko dem Gericht übergeben. Am 16. (29.) August beschloß der Konseil des Ministers des Innern, den früheren Chef der Kiemer politischen Polizeibehörde, Oberstleutnant Kuljabko, wegen Geldveruntreuung wäh-rend der Verwaltung des Dyrana-Rayons des Gouv. Kiew dem Gerichte anzulieferen.

— Ein Protest gegen Anschul-digungen der „Rossija“. Seinerzeit hatte der Dffiziosus „Rossija“ in einem der russischen Studien-schaft in Deutschland gewidmeter Artikel, diese schlechter Aufführung und nachlässigen Studierens be-schuldigt. Gegen diese Beschuldigungen sind nun die Heidelberger Professoren ganz energisch aufgetreten: Gustav Radbruch von Ellenthal, Erdmann, Richard Schröder, Gottlieb Butschli und Paul Ernst stellen der ungeheueren Mehrzahl der studierenden russischen Jugend das Zeugnis aus, daß sie eifrig und fleißig ihren Studien obliegen und in ihrem Betragen keinerlei Anstoß erzeuge; ja ihr Einfluß auf die deutschen Stun-denten sei geradezu günstig; freilich seien die russischen Studenten in Deutschland keine Reaktionsäre.

Bermischtes.

— Brindejone's Flug Paris-Berlin abermals mis-slungen. Der französische Flieger Brindejone des Moulinais, der, wie berichtet, vorgestern früh um 5 Uhr 26 Minuten in Villa Goulan zum Fluge nach Berlin aufstieg, um 7 Uhr in Metziers gelandet und um 7 Uhr 10 Min. wieder abge-flogen ist, hat sein Vorhaben aufgeben müssen. Wie ein Tele-gramm meldet, ist Brindejone in der belgischen Stadt Verdiers gelandet, da sein Motor nicht in Ordnung war. Er kehrte nach Paris zurück und will mit einem neuen Apparat noch einmal mit dem Ziel Berlin fliegen. — Der Voran-pilot Brindejone des Moulinais hatte bereits am 8. August den Fernflug Paris-Berlin zu unternehmen versucht. Dem war es ihm auch damals nicht gelangt, das flüchtige Unternehmen zu Ende zu führen. Er hatte während der Fahrt und Hannover mit starkem Gegenwind und Gewitterregen zu kämpfen und sah sich gezwungen, bei Altendorf (Regierungsbezirk Krefeld) nieder-zugehen. Bei der Landung schlug der Apparat gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt, während der Flieger unver-letzt blieb.

Bädernachrichten.

Gräfenberg in österr. Schlefien, welches durch die Gründung der Priesnigischen Kuranstalten aus dem lang-jährigen Dornschloß eine sich erweckt wurde, macht gewaltige Aufregungen, in die verschiedensten Kreise der renommierten Kurorte zu gelangen. Seit dem Ausbrechen der genannten Kuranstalten, welche keine Opfer kennen, um die Hebung des Kurortes in größtmögiger Weise durchzuführen, sind alle Be-dingungen vorhanden, um einem vornehmen Publikum sowohl, als auch weniger Bemittelten einen angenehmen Kuraufenthalt zu ermöglichen.

Außer dem hochmodernen Priesnig-Sanatorium, welches in seinen Einrichtungen gewiß einzig dasteht und dessen Leitung von allen Gästen als musterhaft bezeichnet wird, stehen den Gästen noch 12 Kurhäuser mit Zimmern in allen Preislagen zur Verfügung. Meilenweit sich erstreckende Wald-holzgebiete mit gut gepflegten Wegen bieten Gelegenheit zu abwechslungsreichen Spaziergängen in prachtvoller Luft.

Nach einer glänzend verlaufenen Hochsaison mit vielen Festen und Unterhaltungen beginnt nun die Nachsaison, welche infolge des in dieser Jahreszeit gewöhnlich konstanten, schonen Wetters sehr empfehlenswert ist. Wenn auch die Abende schon länger werden, so ist es darum in den gemäßigten Gesell-schaftskreisen des Priesnig-Sanatoriums nur unso behaglicher. Es wird musiziert, Karten, Bilderd. etc. gespielt oder animierte Konversation gepflegt, so daß die Stunden auf die angenehmste Art verbracht, bisjähneln entwidenden.

Sowohl das Priesnig-Sanatorium als auch ein Teil der Kuranstalten sind das ganze Jahr hindurch geöffnet, so daß sowohl Kranke und Erholungsbedürftige, wie auch Winterport oder Touristik betreibende Gäste stets Aufnahme finden.

Bad Neuenahr. Die zahlreichen Kurgäste, welche jetzt im Bade eintreffen, können sich die Einrichtung der halben Kur-stare und der bedeutend erweiterten Wohnungsverhältnisse zu Hause machen. Für kürzeren Aufenthalt werden auch Wochenpässe ausgesetzt. Gegen Ende September wird keine Kulture mehr erhoben, obwohl die Kohlenzunderprende, Mineral-, Fichten-nadel- und Sauerstoffbäder, sowie die Inhalation und die Queller den ganzen Winter über offen bleiben.

MUELLER & SEIDEL'S

Ring-Zwirnmaschinen

haben sich in mehrjährigem Betriebe bei höchster Leistung glänzend bewährt.

MUELLER & SEIDEL, Lodz,
Spezial-Fabrik für Textilmaschinen und Eisengießerei.

Die Stellen-Vermietung in der Synagoge an der Promenadenstraße

für 1912/13 wird in der Kanalei des Komitees, täglich mit Ausnahme der Sonnabende, vom 27. August bis 11. September, von 4-7 Uhr stattfinden. Personen, welche ihre Plätze weiter behalten wollen, haben sich bis spätestens den 1. September in der Kanalei in den angegebenen Stunden zu melden. Eintrittskarten für Kinder (Schuljugend) erhalten die Besitzer ständiger Plätze gratis.

Wichtig! Infolge der beschränkten Zahl von Plätzen ist der Eintritt in die Synagoge während der bevorstehenden Feiertage nur gegen Vorzeigung der Eintrittskarten gestattet.

10577 **Das Synagogen-Komitee.**



Brikets Marke K. W.

aus bester oberschlesischer Steinkohle

1.60 für 100 Stück, geliefert in die Wohnung (fester Preis für den ganzen Winter).

Verkauf nach Gewicht.
Rbl. 1.30 mit Zustellung pro Korzec.

W. Findeisen & Co. Tel. 17-09.
Przejazd-Strasse 21.

Gelegenheitskauf!!!

Einige Schlafzimmer, Birkenholz, sind unter Fabrikspreis zu verkaufen.

Ein gebrauchtes Schlafzimmer, Satin-Nussbaum, sowie ein altes Buffet ganz billig zu verkaufen.

Ausserdem mehrere Salons, Wohnzimmer und Küchen. Messingstangen zu Portieren, Gardinen etc. gewöhnliche Länge, compl. Rbl. 3.— per Stück.

Messing-Schauenster-Einrichtungen mit Trägern zu Glasplatten. 10630

Messing-Treppen-Stoss-Schienen.

Alles zur Inneneinrichtung gebräuchliche habe ich am Lager oder wird in kürzester Zeit besorgt.

Ernst Kamps, Petrikauer 102, Telephon № 29-85.

Die 7-klassige Mädchen-Schule Stanislaw Rajska

von

Stanislaw Rajska

Dzielnastraße Nr. 11.

Der Unterricht beginnt am 2. September. Das Schulkollegium wurde vergrößert. Unterhaltungsfaal. Gymnastik.

10267

Urania Theater-Varieté

Recke Gogoliana und Petrikauer

Vom 1.-16. September: Neues Programm!

Polnische Operette.
Sur Aufführung gelangt:
Potęgamiłości
Barce in 1 Akt.

DUET DOLSKICH
Polnische Komische Duett.

MISS MARY
Aktion auf dem Drahtseil.

M-LLE JEANETTE
Sächsische Sängerin.

M-LLE NATALJA
Prima-Ballerina.

DUET CESARSKICH
Charakteristische Tänzer.

THE SOOPS
Trampolin-Balance-Akt.

MR. ELIAS
Salon-Fonoleur.

LES 5 STREBMAN
Verblüffende Leistungen an Ringen.

URANIA-DIO
Serie neuer Bilder.

Im Garten: Konzert eines Damen-Blas-Orchesters.

M-R BARTONI
Kunstmaler ohne Hände.

Afrik. Karawane d. Stammes Somal.

Maler - Werkstatt

F. Walencikowicz

Lodz, Sw. Jakoba 13

hält stets vorräthig auf Lager große Möbel auswahl eigener Arbeit in Eiche, Mahagoni u. Eiche für Wohn- u. Schlafzimmer zu maß. Preisen.

10616

Kohlenwagen Rollwagen Breitschalen

anerkannt beste solide Arbeit empfehlen

KONRAD SCHMID & CIE.
Widgiewskastr. 95.

Handarbeits-Unterricht

für Frauen und Mädchen von 4-7 Uhr nachmittags und von 7-9 Uhr abends, monatlich 3 Rbl., und von 7-9 Uhr abends für Fabrikmädchen wöchentlich 50 Rbl.

Helene Pivinska, 10378
Nikolajewstr. 24, Wohn. 46.

Zähne

behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden: gefüllt auf langjährige Gebrauchsdauer werden auch künstliche Zähne und Brücken in Gold, Platin u. u. in auf's Beste angefertigt. Für wenig Bemittelte zu beutend ermäßigten Preisen. Zähne werden schmerzlos gezogen.

R. SAURER, Zahnarzt,
Petrikauerstraße 6.

Junge Dame Klavier-Unterricht

erteilt gründlich

Dlugastr. 12, B. 13. 10912

Russin

mit Gymnasialbildung und guten Kenntnissen, der deutschen und französischen Sprache mächtig, erteilt Unterricht. Gef. Off. unt. „G. S. M.“ in der Exp. der „Neuen Lodzer Zeitung“ erbeten.

Damen Schneider

Korn

Dzielnastraße 5. Front, ist aus dem Auslande zurückgekehrt. Jegliche Anfertigung zu mäßigen Preisen. 10833

Vertrauenswürdig

Kaufmann, Schrift, erbiethet sich zur Anbahnung v. Aufträgen, Auseinandersetzungen jeder Art, sowie Verhandlungen u. Beilegung von geschäftl. Differenzen unter strengster Verschwiegenheit d. Anwaltlichen Bedingungen. Briefen unter Vertrauenssache an die Exp. der „N. L. Z.“ erb. 9945

Möbel

abreißbar sehr billig zu verkaufen: Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderkasten, Schreibtisch, Spiegel, Ottomane, Verticillen m. Matrasen, Spiegel, Salonagente, Bilder, Gemälde, Eisen, Gänge, Uhr, Dienstm., Petrikauerstr. 223, B. 2. 10914

Ein paar **Dattstellen mit Matratzen**, sowie andere kleinere Gegenstände der sofort zu verkaufen. Näheres Erdniastraße Nr. 113, Wohnung 15. 10888

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonnabend, den 31. August um 6 Uhr nachmittags, durch einen plötzlichen Tod meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Alma Sakowska

im Alter von 35 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Bestattung der irdischen Hülle unserer teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 3. September a. c. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Nawrotrstraße Nr. 29 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pension Werner

vornehmes Familienheim, vollst. Rufen stets besetzt. Berlin W. Kurfürststr. 48. Sommerquartier 1. Et. Tel.: Amt Sühm. 95-66.

Pension Hoerke

für In- u. Ausländer (auch Frau) (Mittelschiff Traveller) Berlin W. Potsdamerstraße 123. Off. Näher im Laufe. Markt. Nicht. Näheres Preis. 6456

Kunst-Atelier J. NOWIKOW

nur Petrikauer-Strasse 132

Kunst. Ausführung von Porträts nach jeder beliebigen Photographie. — Vergrößerungen nach Amateurplatten. Einrahmungen von Bildern werden billig u. prompt ausgeführt.

Preisliste gratis und franco. 6282

Militär- und Zivil-Schneider Sz. Ewigkeit

Lodz, Petrikauerstraße 16, 2. St.

Erste und beste Werkstatt von Militär- und Zivilgarderoben in Lodz. 10685

Schnelle und akkurate Ausführung.

Bestellungen speziell für Schüler, selbst volle Uniform werden im Laufe von 24 Stunden ausgeführt.

Grosser Briefmarken-Verkauf

zu Köln a. Rh., Apostelkloster 1.

Durch den Unterzeichneten sollen zu Köln, Apostelkloster 1, mehrere Millionen Mißions- und Kloster-Marken, garantiert unausgelöst, seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, worunter wertvolle alte und seltene Marken, verkauft werden.

Interessenten erhalten durch den Unterzeichneten auf Wunsch Original-Probe-Kolle, und zwar 10000 Stück 20 Mt., 20000 Stück 30 Mt., 40000 Stück 50 Mt., 100000 Stück 100 Mt. Cassa im Voraus, sonst per Nachnahme, Ausland jedoch nur gegen vorherige Kasse.

Ernst Ibing-Nehring in Köln a. Rhein.
Fernsprecher A 3375.

11028

4-klass. Mädchen-Zehranstalt Ernestyne Kwall

Zawadzkastr. Nr. 24,

nimmt neue Schülerinnen von 6 1/2 Jahren ab, in alle Klassen täglich an. Der Unterricht beginnt d. 1. September. Spezielle Abteilung für Analphabetinnen mit Löss, Gymnastik und Spielen der Freibühne verbunden. Nachhilfe nachmittags umsonst. 10522

Privat-Schule Eduard Hesse

für Knaben v. Alte Promenade 31.

Der Unterricht begann am 22. August l. J. Anmeldungen von Schülern (auch solcher ohne Vorkenntnisse) täglich von 9 bis 5 Uhr. 10831

Vil.-kl. Kommerzschnule für Mädchen C. WASZCZYNSKA

Zielonastraße 15.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 23. August, der Unterricht am 2. September a. c. Anmeldungen werden täglich von 10-12 Uhr in der Kanalei der Schule entgegengenommen. 10220

Mädchen-Schule K. Weigelt

Nawrotrstraße Nr. 12, Telephon Nr. 24-05.

Aufgenommen werden Mädchen im Alter v. 7 Jahren an. Kurse für Fröblierinnen.

Im Kindergarten beginnen die Beschäftigungen am 2. September. Auskunft und Anmeldungen täglich. 10543

als Buchhalter, Bureauchef oder Geschäftsleiter.

Firma in der Manufaktur- und Baumwollwarenbranche, Fabrik- und Bankwesen, sowie in diversen Handels- und Gewerbeunternehmungen. Gef. Angebote bis 6-ten September cr. unter „Buchhalter“ an die Exped. der „Neuen Lodz. Ztg.“ erbeten. 10340

Buchhalter und Korrespondent

der drei Landesprachen im Wort und Schrift mächtig, für größeres Fabrikationsgeschäft gesucht. Offerten unter „D. Z. U. 171“ an die Exped. des Blattes erbeten. 11011

Für eine Ausreise im Lande wird ein geb. Herr m. feinen Umgangsformen, der poln. u. russ. Sprache mächtig, Repräsentant, mit angenehmen Neigungen, mit einer Einlage von 250.000.—, die als Kaution gelten soll, als

11024

Geschäftsführer

gesucht. Gehalt 200 Rbl. monatlich und Reiseposten. Gef. Offerten von nur höchst soliden und gewandten Herren unter „Reise“ an die Exp. d. Bl. zu richten.

Kaufmann,

Christ, 38 Jahre alt, langjähriger Leiter einer kleinen größeren Fabrik der Textilbranche, als Kompagnon wünscht sich zu verändern, eventl. einem solchen Geschäft mit Rbl. 30.000 beizutreten. Offerten unter „Diskretion“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 11017

Baumwollfärber

perfekt in Garn und Stück, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter „F. F.“ an die Exp. des Blattes zu richten. 11099

Suche einen stillen Teilhaber,

evangelisch, mit 5000-6000 Rubel, zwecks Vergrößerung der Fabrik. Offerten unter „Nr. 102“ an die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung erbeten. 10977

Repräsentant

eines kleinen bestehenden Handelskaufes, der gegenwärtig in Lodz weilt, Schrift, übernimmt Vertretungen oder Suitcase Vertreter Firmen für den Moskauer Bezirk. Referenzen hier am Plage. Offerten unter „Nr. 10934“ an die Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“ zu richten. 10934

Ein äußerst tüchtiger **JUNGER MANN,** 10950

(militärfrei, Israelit) der der ortsüblichen Sprachen mächtig ist und mit der Buchführung, Korrespondenz und sämtlichen Contorarbeiten aufs Beste vertraut ist, wünscht sich zu verändern. Prima Zeugnisse u. Referenzen. Gef. Off. unt. „F. S.“ a. d. Exp. des Bl. erb.

Junger Zeichner,

deutsch sprechend, von einer Maschinen- Pumpen- u. Armaturenfabrik in Barisbau gesucht. Offerten unter „15258“ an die Exp. d. Bl. erb. 16841

Ein flotter Zeichner,

der gleichzeitig auch als Ingenieur tätig sein soll, wird per sofort gesucht. Off. mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „B. 35 10“ an die Exp. dieses Bl. zu richten. 10928

Herr sucht für kleinen Haushalt ein **Fräulein oder Frau** 11022

welche denselben außer Wäsche allein besorgt. H. Schulz per Adr. Waryschnikoff Söhne, Minz, Tschernawolskaja Gub. 10906

Fräulein,

mit 6-jähriger Praxis, der 3 Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, mit sämtlichen Contorarbeiten bestens vertraut, wünscht sich zu verändern. Prima Zeugnisse u. Referenzen. Gef. Off. unter „B. W. 60“ in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

Für ein Comptoir wird ein älterer **Behring** 10969

mit besserer Schulbildung zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter „Behring“ an die Exp. dieses Blattes unter „Behring“ zu richten.